swissness magazin

Ausgabe 25/2023
www.swissness-magazin.ch

Entdecken
Lausanne: Kultur, Kunst und Unterwasserwelten

Fauna & Flora
Bäume sind Wunderwesen

Sport
Patrouille des Glaciers, extremer Hochalpinsport

Da, wo es passiert.

rega

Ob im Ausland oder in der Schweiz – die Rega hilft rasch, unkompliziert und rund um die Uhr. Im Notfall, überall.

Jetzt Gönner werden:
rega.ch/goenner

tenlose Anzeige

Was bleibt? Wofür stehen wir?

Seit 10 Jahren hilft die «Stiftung mit Herz» den ärmsten Menschen der Welt.

Erfolgreich: 1372 Personen unterstützen die Stiftung für Projekte in der Schweiz, 482 Personen und 7 Firmen helfen uns, die Not in Afrika zu lindern.

Machen Sie uns weiter Mut. Spenden und helfen Sie.

Spendenkonto:
Stiftung mit Herz, 5400 Baden
IBAN:
CH49 0588 1046 3719 1100 0

Bitte, ich will lernen.

Mit nur Fr. 60.– kann ein Kind ein Jahr lang zur Schule gehen.

Mit nur Fr. 40.– mehr bekommt es sogar eine Schuluniform.

www.aide-help-hilfe.com

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Frühling

Es geht tubrulent zu und her in unserem Land. Gerade erst haben wir uns von CS-Schock erholt, da erfahren wir, dass der Sicherheitsbereich der Flugwaffe löchrig wie ein Emmentalerkäse sein soll! Ausserdem gab es wieder mehr Einbrüche und Gewaltverbrechen in unserer schönen Schweiz.

Damit wir bei diesem Auf-und-ab nicht die Nerven verlieren, haben wir Euch eine besonders gehaltvolle Ausgabe swissness-magazin.ch zusammengestellt. Hier kann man verweilen und Energie tanken. Beim Blick auf die schönen Seiten unseres Landes, fühlen wir uns zuversichtlich, die Schwierigkeiten gleichermassen beherzt anzugehen wie die schönen Dinge im Leben. Als erstes reisen wir mit dem Zug nach **Lausanne** und entdecken dort, gleich neben dem Bahnhof das neue **Kultur, Kunst- und Designquartier.** Danach nehmen wir die Metro und lassen uns in Aquantis chauffieren, wo wir im grössten Aquarium in Europa Unterwasserwelten, aber auch Reptilien aller Art studieren und bewundern können.

Dann spenden wir allen **Skifans Trost** und zeigen, trotz nahendem Saisonende, wo man in der Schweiz im Frühling und zum Teil bis in den Sommer skifahren und snowboarden kann.

Bäume sind Wunderwesen. Sie können sehr alt werden und haben ein interessantes Wurzelwerk. Kein Überraschung, dass wir uns in ihrem Schatten besonders wohl fühlen. Wer sich nicht nur für neues Baumwissen interessiert, sondern gerne selbst **einen eigenen Wald** hätte, dem verraten wir, wo man lernt, einen solchen ganz einfach zu schnitzen.

Und dann wird es richtig hart! In der **Rubrik Sport** begegnen wir eine unglaublich herausfordernden Sportart Hochgebirgswettkampf; mit Skiern an den Füssen geht es auf der **Patrouille des Glaciers** durch Eis und Schnee.

Nach Anstrengung folgt Erholung. Wir schlendern auf **Pfingstmärkten** und lassen uns kulinarisch aber auch mit **toller Musik** verwöhnen.

Das pulsierende Leben hat uns mitgerissen, doch dann möchten wir auch ein wenig **träumen** und dabei den Alltag vergessen. Dafür geht es unter die Zirkuskuppel. Die Manege des **National-Zirkus Knie ist on Tour** und bezaubert mit Akrobatik, Pferdenummern und Wasserspielen. Über all dies möchte man reden und deshalb laden wir unsere Freunde zu einem Brunch ein und geniessen die Stunden gemeinsam dank feiner **Brunch-Rezepte.**

Wie immer stellen wir **interessante Apps**, packende Dokumentarfilme und lesenswerte **Bücher** vor und plaudern über Neuigkeiten aus unserem Land. Als Schlusspunkt unterbreiten wir Ihnen in der **Agenda** eine ganze Reihe von interessanten Abenteuern, die sie in den kommenden Wochen in der Schweiz erleben können.

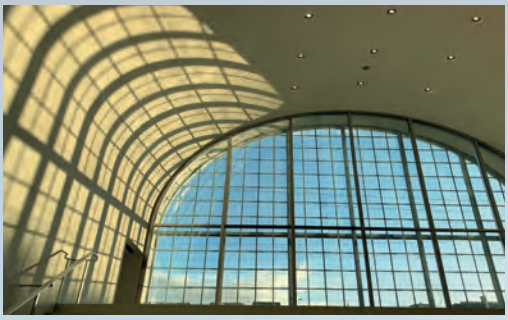
Das Redaktionsteam wünscht Ihnen einen guten Start in den Frühling 2023

Connie de Neef

Chefredaktorin swissness magazin

CH-News

Seite 6



Entdecken **Städettour nach Lausanne**

Wir entdecken das kulturelle Zentrum der Waadt, Lausanne. Die Stadt am See überzeugt mit kulinarischer und kultureller Vielfallt. Wir entdecken das neue Kunst- und Designquartier direkt neben dem Bahnhof.

Seite 8

Entdecken **Aquatis**

Auch in Lausann befindet sich das grösste Süsswasser-Aquarium in Europa. Aber nicht nur das, neben Süsswasserfischen gibt es auch Salzwasserlebewesen, Lurche und Schlangen, Affen und Krokodile zu bestaunen..

Seite 17

Insider-Tipps **Schweiz Allerlei**

Seite 22

Bergwelt **In die Verlängerung**

Richtige Skifans bekommen nie genug! Skifahren im Frühling und mancherorts bis in den Sommer hat auch seinen Reiz. Wir zeigen wo das geht.

Seite 24

Abwechslung **CH-Brainfood**

Seite 32

Flora & Fauna **Wunderwesen Baum**

So ein stattlicher Baum kann uns sehr beeindrucken. Manche von ihnen werden über 1000 Jahre alt. Wenn sie reden könnten, hätten sie uns einiges zu erzählen. Um diese Wunderwerke der Natur besser verstehen zu können, haben wir neuste Erkenntnisse und interessante Fakten für Sie zusammengetragen.

Seite 34

Flora & Fauna **Waldbesitzer werden**
Unsere Empfehlung für alle Baumliebhaber: das Partnerprojekt www.schnitzclub.ch. Hier gibts noch mehr zu Bäumen und Sie können dank einfacher Anleitung gleich selbst ihren eigenen Wald schnitzen.
Seite 38

Sport **Patrouille des Glaciers**
Es ist einer der härtesten Wettkampfe, aber alle zwei Jahre nehmen mehr als 4000 Menschen daran teil. Die Patrouille des Glaciers ist Mythos und harte Sportrealität zugleich. Er führt im Hochgbirge durch Schnee und Eis.
Seite 40

Brauchtum **Pfingstmärkte und Musik**
Kommen Sie mit uns auf einen der schönen Pfingstmärkte und geniessen Sie das Markttreiben, die Kulinarik und ganz viel Musik.
Seite 46

Lesestoff **Books**
Seite 50

Kultur **Zauberhafte Glücksmomente**
Auch in diesem Jahr präsentiert der Zirkus Knie wieder eine magische Vorstellung in der Manege unter der Zeltkuppel. Die Neue Zirkusleitung hat Fantastisches geleistet. Ein Geschenk und unvergessliche Momente.
Seite 52

Rezepzte **Bleib doch noch ein bisschen**
Nichts ist schöner, als mit Freunden eine gute Zeit zu verbringen. Ein Brunch ist genau das Richtige, um sich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und die schönen Seiten des Lebens zu zelebrieren. Stunden schmelzen zu Minuten...
Seite 56

Impressum **/Agenda**
Seite 62

CH-NEWS

HITZIGE STÄDTE

Seit Jahren besetzt der Kanton Basel-Stadt in der jährlichen Kriminalstatistik den Spitzenplatz. Nur Corona konnte die Anzahl der Gewaltdelikte für ein Jahr verringern, danach stieg sie in Basel sofort wieder an. Vor allem die Gewalt im Basler Nachtleben sorgt immer wieder für Schlagzeilen. In Sachen Straftaten aber wird Basel von Solothurn mit 196,5 Straftaten pro 1000 Einwohner überholt. Im Vergleich dazu sind die 125,5 Straftaten pro 1000 Einwohner in Basel gerade zu niedlich. Es geht hitzig zu und her in unseren Städten, egal ob gross oder klein…

Tschau

Eine Schweizer Traditionsbank ist Geschichte. Die Credit Suisse wurde von der UBS übernommen. Voller Erstaunen nahm die Schweizer Bevölkerung wahr, dass im Bankenwesen trotz Regulierungen grosse Verwerfungen innert kürzester Zeit möglich sind. Nun führt der neue alte Sergio Ermotti die neue Superbank UBS. Bei so viel Aufmerksamkeit auf die beiden Grossbanken vergisst man leicht, dass der Bankplatz Schweiz nicht nur aus den beiden Globalplayern besteht. 2020 gab es in der Schweiz dazu noch 24 Kantonalbanken, 59 Regionalbanken und Sparkassen, eine Raiffeisenbank, 17 weitere Banken und 5 Privatbankiers, sowie 24 Filialen ausländischer Banken (Quelle: SNB). Auch wenn das Ende der Credit Suisse traurig ist, das Bankgeschehen geht weiter, der Franken rollt.

Goldkelchen

Eigentlich arbeitet Michael Wäckerlin auf einer Anwaltskanzlei als Assistent. In seiner Freizeit aber tingelt er durchs Land und bietet sich als menschliche Jukebox an. Doch eines Tages wollte er mehr von sich zeigen als das. Er bewarb sich bei der Schweizer Casting Show «Stadt Land Talent». Dort überraschte er die Jury; nach wenigen Takten verabschiedete er sich von seiner gewohnten Rolle als «The Human Jukebox» und mutierte zum Opernstar. Das Studiopublikum feierte Michael Wäckerlin mit Standing Ovations und die TV-Zuschauerinnen und -Zuschauer belohnten ihn am Ende mit 30,19 % aller Stimmen. Was alle nicht wussten, Wäckerlin liess seine Stimme an der Mailänder Scala ausbilden. Aus der Wildcard fürs Finale wurde so der Gewinner. Doch Wäckerlin gewann nicht nur den Pokal und 100‘000 Franken, auch sein langgehegter Traum erfüllte sich: Mit Operngesang erreichte er die Herzen der Zuschauer. Wir gratulieren.

Grützi

Sie sind sehr selten geworden, die Zwergflusspferde. Normalerweise leben sie im tropischen Wald in der Elfenbeinküste, Guinea, Liberia und Sierra Leon und kaum einer kann die scheuen Tiere live beobachten. Doch diesbezüglich ändert sich in der Schweiz jetzt einiges, denn im Basler Zoo wurde m 3. Oktober 2022 ein kleines Zwergflusspferdchen geboren. Es heisst Sala und lebte bis jetzt von den Zoobesuchern unentdeckt mit ihrer Mama Ashaki im beheizten Winterstall. Im Frühling, wenn die Sonne scheint und die Temperaturen auf Zwergflusspferdniveau steigen, kann man Sala mit ihrer Mama im Aussengehege beobachten. Herzlich willkommen kleine Sala wir kommen dich besuchen!

LAUSANNE, MON AMOUR...

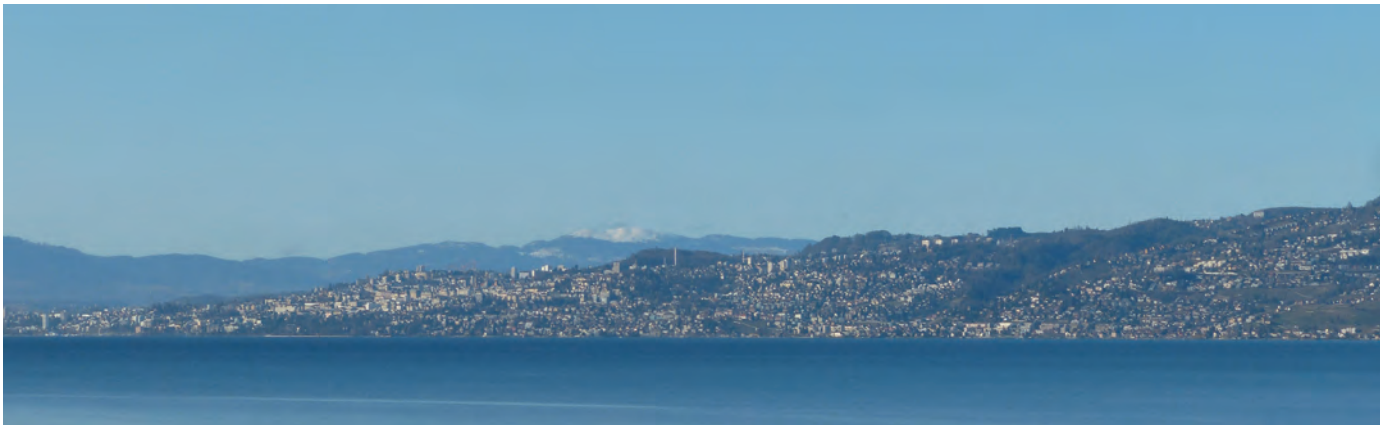
Wir entdecken das kulturelle Zentrum der Waadt, Lausanne. Die Stadt am See überzeugt mit kulinarischer und kultureller Vielfallt. Wir entdecken Kunst und Design und tauchen dann ab in tiefere Gewässer.

Von Connie de Neef

Eigentlich ist die kleinste Grossstadt der Schweiz, Lausanne, für sich allein schon eine Reise wert. Das politische und kulturelle Zentrum der Vaud liegt am glitzernden, majestätischen Genfersee. An guten Tagen geniesst man hier die freie Sicht auf die Alpen und ein nahezu mediterranes Klima.
Vom Ufer des Sees erstreckt sich die Stadt bis hoch hinauf zum Waldrand. Wer hier lebt, bewegt sich viel auf und ab. Das aber hat die Menschen nicht davon abgehalten, hier zu siedeln. Erste Spuren gehen zurück auf 6000 v.Chr. Den Namen bekam die Stadt von den Römern und im Mittelalter war sie Bischofsstadt. Dann kamen die Berner und schliesslich wurde Lausanne 1803 Hauptort des Kantons Waadt. Heute ist Lausanne beschaulich und gleichzeitig sehr modern.
Lausanne hat eine eigene U-Bahn, ist Universitätsstadt, seit 1874 Sitz des Bundesgerichts und seit 1915 des Internationalen Olympischen Komitees, seit 1993 Olympische Hauptstadt. Auch kulinarisch kann man sich hier verwöhnen lassen, vom Sternerestaurant bis hin zum einfachen Bistro findet man alles, was das Herz bzw. der Magen begehrt.
Wer nicht auf den See will und auch nicht den Weg zu den nahen Alpen oder Weinbergen sucht, der kann sich am grossen Kulturangebot erfreuen.
In dieser Stadt werden nicht nur jedes Jahr die besten Jung-Balletttänzerinnen und -tänzer gekürt, hier residiert auch das berühmte Béjart Ballett. Es gibt Theater, Jazzclubs, Rock- und Popstages aber auch einige sehr sehenswerte Museen und Ausstellungsorte.
Und genau dahin nehmen wir Sie mit auf die Reise. Wir entdecken Kunst, Design und Wasser.

Kunstquartier mitten in der Stadt.
Gleich neben dem Bahnhof Lausanne, mitten in der Stadt, dort wo früher die Instandhaltungsarbeiten der SBB ausgeführt wurden, ist nach 15 Jahren Planung- und Bauzeit ein modernes Kunstquartier entstanden.
Es besteht aus dem etwas massigen Gebäude mit ikonischen Aussenrippen, welches moderne Kunst präsentiert, den Arkaden für Restaurants und Shops, dem grossen Platz zum Verweilen und dem hypermodernistischen Abschlussbau für Design und Fotokunst.
Gekostet hat das ehrgeizige Projekt beinahe 100 Millionen Franken. Das Kunstquartier hat auch einen Namen, es heisst Plateforme 10. Drei kantonalen-Museen werden organisatorisch in der Plateforme 10 vereint. Das bedeutet, eine einzige, gemeinsame Website und auch ein einheitliches Eintrittsbillett, welches für alle drei Museen gültig ist; für den Besuch der einzelnen Institutionen kann man sich drei Monate Zeit lassen, denn solange gilt das Ticket.
Wer die neuen Museen entdecken möchte, setzt sich einfach in den Zug und lässt sich in eine bis zwei Stunden quer durch die Schweiz bequem nach Lausanne chauffieren. Am Bahnhof steigt man aus und von dort sind es nur wenige Schritte bis ins neue Kunstmekka.

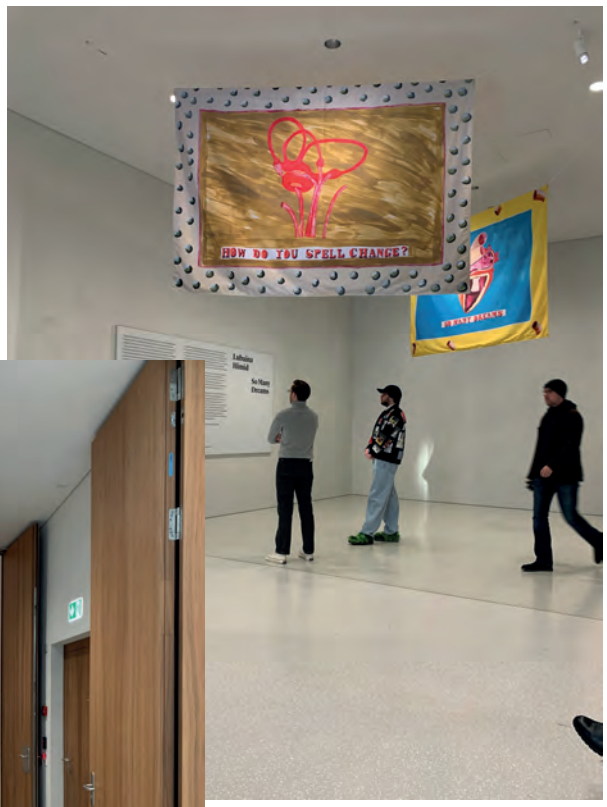
Radiator?
Das Gebäude der modernen Kunst (MCBA) wurde vom Estudio Baozzi Veiga entworfen. Es ist kubisch und hat viele, gleichförmige Aussenrippen, welches dem Gebäude den Spitznamen «Radiator» verliehen hat. Obwohl das Gebäude in seiner Präsenz

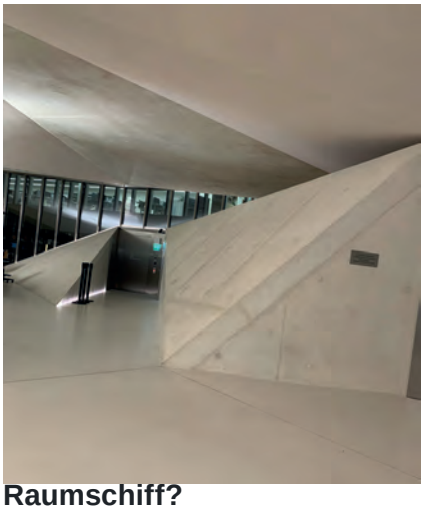


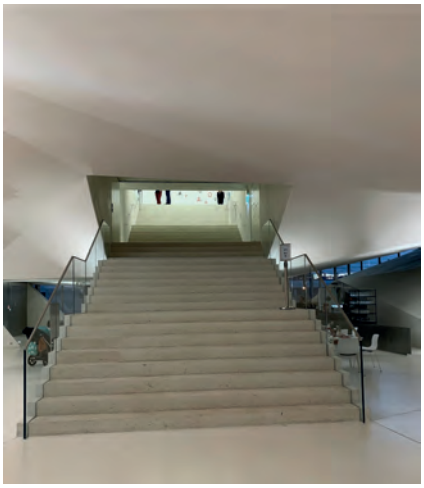
ganz für sich steht, konkurrenzieren die Innenräume die ausgestellte Kunst nicht, sondern bieten ihr viel Raum und Licht. Mit hohen Decken, weiten Verbindungstüren und stattlichen Treppenaufgängen ist das MCBA genau die richtige Bühne für ganz unterschiedliche Kunstmedien.
Ein Restaurant, eine Buchhandlung und Shop, ein Auditorium, eine Bibliothek, ein Kunstvermittlungsatelier runden das Angebot für die Besucherinnen und Besucher ab.

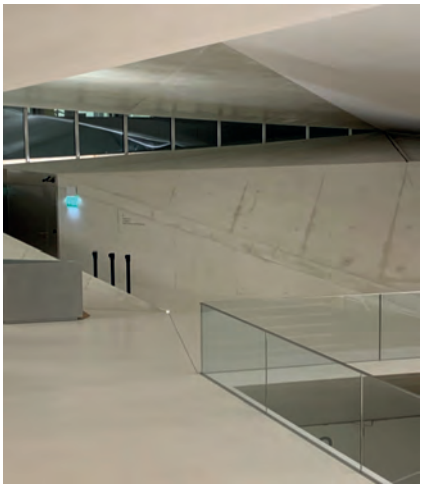
Viele Schätze

Das MCBA beherbergt in seinen Archiven über 11000 Werke. Nur ein Bruchteil davon wird gezeigt, so, dass es sich immer wieder aufs Neue lohnt, nach Lausanne zu reisen.
Die vielen tausend Kunstschätze stammen aus den Sammlungen Fonds Abraham-Louis-Rodolphe Ducros (1748–1810), Charles Gleyre (1806–1874), Théophile-Alexandre Steinlen (1859–1923), Félix Vallotton (1865–1925) und Louis Soutter (1871–1942).
Nebst dem Inventar präsentiert das Lausanne-MCBA auch immer kuratierte Ausstellungen. Kürzlich konnte man die afrikanische Künstlerin Lubaina Himid bestaunen. Es gab Installationen, grosse Gemälde und auch Videoarbeiten zu bestaunen.
Farbintensiv und lebendig.
Vom 10.3. bis 21.5., werden die Räume von der Schweizer Künstlerin Silvie Defraoui bespielt. Die Ausstellung manifestiert 30 Jahre Kunstschaffen, aber auch starke Auseinandersetzung mit der Gegenwart. «Das Wanken der Gewissheit» möchte bei den Betrachtern die Beziehung zu Bildern hinterfragen und auch die Beziehung zur Realität idiskutieren.









Raumschiff?

Das mudac (Museum für Design) und das Elysée (Museum für Fotokunst) sind in einem futuristischen Gebäude im hinteren Bereich des Kunstquartiers untergebracht. Der Bau ist so spektakulär, dass man nicht sicher ist, ob es sich dabei um ein Gebäude oder gar ein Raumschiff handelt.
Die aussergewöhnliche Fassade setzt sich im Innern fort. Keine Wand scheint hier gerade zu sein. Spitze Dreiecke strukturieren den Raum.

mudac

Dass solch spektakuläre Architektur den Ausstellungsobjekten trotzdem Raum lässt, liess sich in der kürzlich präsentierten Ausstellung «Chairs» erleben.
Das mudac zeigte hunderte Einzelstücke, geschaffen von Künstlern, Designerinnen. Möglich machte dies Thierry Barbier-Mueller, der Besitzer dieser Sammlung. Er zeigte seine Sammlung das erste Mal der Öffentlichkeit. 650 Stühle aus den 1960er Jahren bis heute, designt von zum Beispiel Ettore Sottsass, Shiro Kuramata, Maarten Baas, Niki de Saint Phalle, Lawrence Weiner und Franz West.

Man könnte glauben, dass so etwas einfaches wie ein Stuhl schnell in seiner Varianz ausgeschöpft ist. Die Ausstellung zeigt das Gegenteil und demonstriert damit die unglaubliche Kreativität der Menschen. Inszeniert wurde die Ausstellung vom Thea-

termacher und Künstler Robert Wilson. Er schöpfte die 1500 m2 des mudac aus und liess die Besucherinnen und Besucher durch opernhaft inszenierte Kulissen wandeln. Ab April zeigt das mudac Schätze aus seinem grossen Archiv, Keramik-, Glas-, Grafik- und Schmuckobjekte vereinen sich im «Dialog einer Krake und einer Zitronenpresse». Der Titel ist vielversprechend und das Inventar des mudac auch, also rasch den Ausflug planen.

Photo Elysée

Das Photo Elysée stellt die Fotografie ins Zentrum und eröffnet damit neue Sichtweisen auf die Welt von heute und morgen. Seine einzigartigen Sammlungen decken das gesamte Spektrum der Fotografie ab. Besonders gespannt darf man auf die neue Ausstellung sein, die begann im März und wird bis Mai gezeigt. Gewidmet ist diese Ausstellung Gabriel Lippmann. Ihm gelangen mit dem von ihm entwickelten Interferenz-Verfahren die ersten Farbfotos. Dafür erhielt Gabriel Lippmann 1908 den Nobelpreis in Physik. Der Fonds Gabriel Lippmann wird im mudac aufbewahrt, nun eröffnet es den Zugang zu den selten gesehenen Werken auch der Öffentlichkeit.

Informationen

Die Fondation Plateforme 10 ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung, die vom Kanton Waadt unterstützt wird. Ihre Hauptaufgabe ist die Verwaltung und Entwicklung der kantonalen Museen MCBA, mudac und Photo Elysée sowie die Entwicklung aller Funktionen, Infrastrukturen, Aktivitäten und Animationen, die den Standort Plateforme 10 ausmachen.
Das MCBA ist am Montag geschlossen und sonst täglich von 10 -18 Uhr geöffnet, am Donnerstag sogar bis 20.00 Uhr.
Das mudac und das Elysée haben am Dienstag geschlossen und sind dafür täglich von 10-18 geöffnet, am Donnerstag ebenfalls bis 20.00 Uhr. Der Eintritt kostet für alle drei Fr. 25.-

Weitere Informationen zu den aktuellen Ausstellungen finden sich unter:

https://plateforme10.ch

EUROPAS GRÖSSTES SÜSSWASSER-AQUAUM

AQUATIS: EIN WASSER WUNDERLAND

Eingebettet in die malerische Stadt Lausanne hat sich AQUATIS zu einem Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen gleichermassen entwickelt. Als Europas grösstes Süsswasser-Aquarium-Vivarium bietet AQUATIS den Besuchern die einmalige Gelegenheit, die vielfältigen Ökosysteme der Seen, Flüsse und Feuchtgebiete unseres Planeten zu erkunden und gleichzeitig viel Wissen zum Schutz des Wassers und der Artenvielfalt im Wasser zu erwerben.

Von Anton Wagner

Die Reise beginnt
Das Erlebnis von AQUATIS beginnt, sobald du die hochmoderne Anlage betrittst. Die beeindruckende Architektur des von Richter Dahl Rocha & Associés entworfenen Gebäudes ist inspiriert vom Fluss und der Bewegung des Wassers. Eine Ausstellungsfläche von über 3.500 Quadratmetern, in fünf Kontinente unterteilt, nimmt Besucher/innen mit auf eine faszinierende Reise durch verschiedene Süsswasserräume.

Entdecke die aquatischen Ökosysteme der Welt
Vom Regenwald des Amazonas bis zu den Tiefen des Baikalsees präsentiert AQUATIS über 10.000 Fischarten und 100 Reptilien und Amphibien aus aller Welt. Die vielfältigen Ökosysteme der Ausstel-

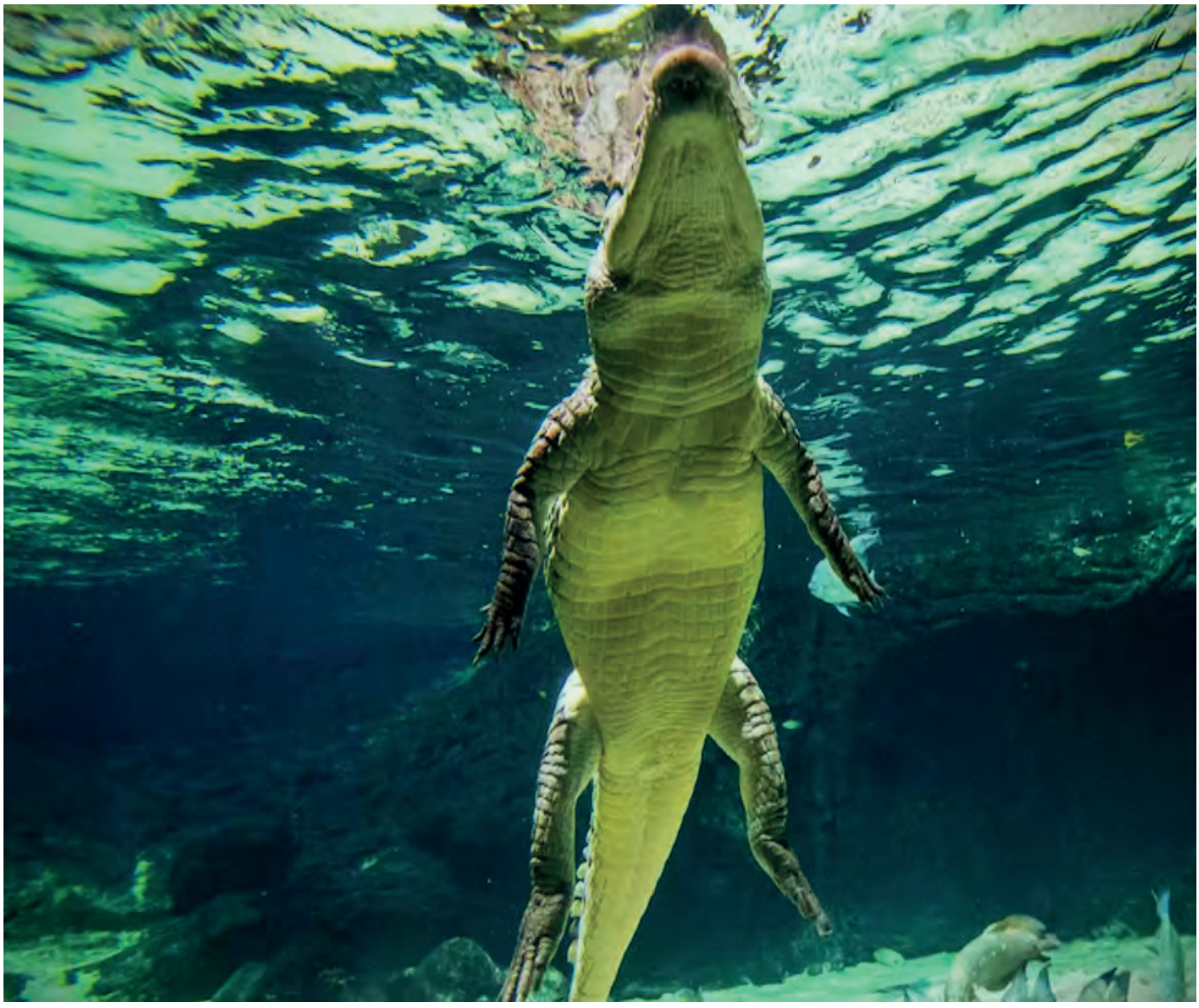
lung zeigen die unglaubliche Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit des Lebens im Wasser. Jeder sorgfältig gestaltete Lebensraum bietet einen umfassenden Einblick in die Herausforderungen und Besonderheiten dieser einzigartigen Lebensräume.

Interaktives Lernen

Interaktive Ausstellungen und Multimedia-Installationen zeigen das Engagement von AQUATIS für die Bildung. Die Besucher werden dazu ermutigt, sich mit den Exponaten auseinanderzusetzen, um zu erfahren, welche wichtige Rolle das Wasser in unserem Leben spielt und wie wichtig es ist, diese empfindlichen Ökosysteme zu erhalten. In der Einrichtung finden auch Workshops, Konferenzen und Bildungsprogramme statt, um es der Öffentlichkeit zu ermöglichen, ihr Verständnis für das Leben im Wasser und globale Wasserfragen zu vertiefen.

Forschung und Naturschutz

AQUATIS ist aber mehr als nur eine Ausstellungsfläche. Es dient auch als Zentrum für Forschung und Naturschutz und arbeitet weltweit mit Institutionen und Wissenschaftlern zusammen, um Studien in den Bereichen Wasserbiologie, Ökologie und Hydrologie durchzuführen und zu fördern. Die Einrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für die empfindliche Natur der Süsswasserressourcen



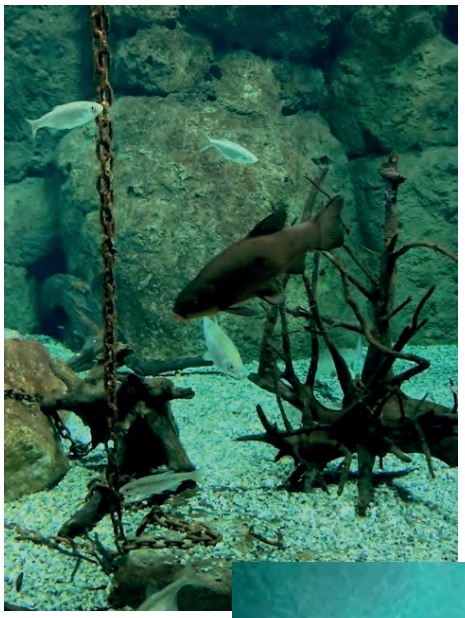
unseres Planeten und die Notwendigkeit ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung zu schärfen.

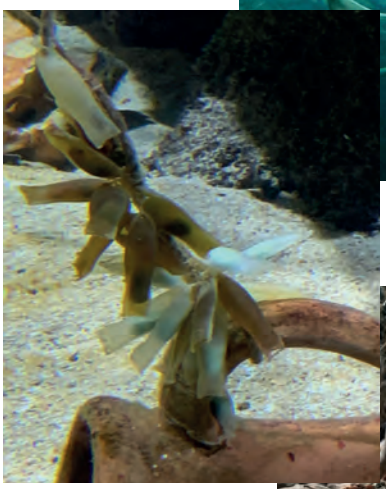
Ein Vergnügen für die ganze Familie

Fesselnden Ausstellungen und Bildungsprogramme machen AQUATIS zu einem idealen Ziel für Besucher aller Altersgruppen. Kinder können an praktischen Aktivitäten teilnehmen, während Erwachsene die Komplexität und Schönheit der verschiedenen Ökosysteme bewundern können. Die Einrichtung beherbergt auch ein Restaurant, das einen atemberaubenden Blick auf den Genfer See und die Alpen bietet, sowie einen Geschenkeladen mit einzigartigen Souvenirs als Erinnerung an deinen Besuch.

Fazit

AQUATIS ist ein Muss in Lausanne und bietet eine einmalige Gelegenheit, die Wunder der Süsswasser-Ökosysteme unseres Planeten zu erkunden. Mit seinen beeindruckenden Exponaten, interaktiven Lernmöglichkeiten und seinem Engagement für den Naturschutz hat sich AQUATIS als führende Einrichtung zur Förderung der aquatischen Artenvielfalt und des Wasserressourcenmanagements etabliert. Ob du ein leidenschaftlicher Naturschützer bist oder einfach nur neugierig auf die Welt unter der Wasseroberfläche, AQUATIS verspricht ein unvergessliches Erlebnis für alle.





Informationen

Das Aquatis ist das ganze Jahr an jeden Tag geöffnet. Von 10:00 bis 18:00 Uhr (ausser an Weihnachten und Neujahr, da schliesst es um 17 Uhr). Der Eintritt kostet für Erwachsene Fr. 32.-. Man kann das Ticket an der Kasse lösen oder direkt online bestellen. Das Aquatis erreicht man vom Bahnhof Lausanne aus direkt mit der Metro M2. Bitte an der Haltestelle Vennes aussteigen. Wer mit dem Auto kommt, nimmt die Autobahn A9 und dort die Ausfahrt Lausanne-Vennes. Es hat genügend Parkplätze. Weitere Informationen und online-Tickets gibt es unter;

www.aquatis.ch

> GENIESSEN

Bergkaffee

Zugegeben, der Kaffee dieser Bündner Rösterei wächst nicht in den Bündner Bergen, aber er wird hier in der höchstgelegenen Kaffeerösterei Europas geröstet und damit veredelt. Im Café Badilatti in Zuoz kann man im eigenen «Caferama» die faszinierende Welt der Kaffeebohne kennen lernen. Auf der einstündigen Betriebsführung können Kaffeeliebhaber die Rösterei besichtigen und verschiedene Kaffee-Mischungen degustieren. Ganz neu kann man selber in der Erlebnis-Insel die ganz persönliche Kaffeemischung kreieren und auch gleich kaufen, wenn man möchte. Ausserdem noch im Kaffeemuseum „Caferama“ die Kaffeewelt entdecken, von der Pflanze bis in die Tasse. Nach so viel Theorie kann man im hauseigenen Cafè die frisch gerösteten Kaffees, begleitet von feinen Engadiner Backwaren, gleich noch in der Praxis testen und degustieren. Zahlreiche Kaffeesorten sowie weitere Produkte rund um den Kaffee stehen zum Verkauf bereit.

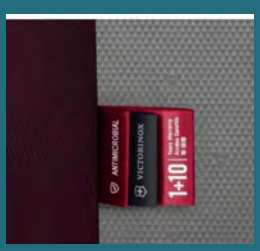
Die Betriebsführung wird jeden Donnerstag um 16.00 Uhr durchgeführt. Anmelden unter: info@cafe-badilatti.ch

> FÜR SIE ENTDECKT

Es kann losgehen!

Mit dieser Reisetasche von Vicorinox kann es sofort losgehen. In den 30 x 52 x 233 cm grossen Weekender passt alles, was es für ein Abenteuerweekend braucht. 30 PET-Flaschen wurden dafür recycelt und sind so zu einem schicken, neuen Leben erwacht. Aussen hat der Weekender Kompressionsriemen, die zusätzlichen Stauraum ermöglichen. 37 Liter Gepaäckraum und nur 0,9 kg Gewicht, das steht für diese sportllch-elegante Reisetasche mit dem Namen Crosslight Duffel. Für Fr. 195.00 Auf geht’s!

Zu kaufen unter www.victorinox.com



> AUSSERGEWÖHNLICH

So herzig

Die Firma Trauffer ist nicht nur für ihre hübschen Holzkühe bekannt, sie fertigt auch andere Holzartikel, wie zum Beispiel biegbare Puppen. Die gibt es in verschiedenen Ausführungen. Eine ganze Linie widmet Trauffer den Schwinger-Puppen. Mit grossen runden Augen und roten Pausbäckchen sind sie einfach unwiderstehlich. Selbstverständlich stilecht gekleidet, so dass der Hosenlupf gleich losgehen kann.

Die Biegepuppen werden in der Schweiz, genauer im Berner Oberland, von Hand gefertigt. Jedes Gesichtchen wird aus Lindenholz geschnitzt. Körper und Füsse sind aus Buchenholz, Hände aus Ahorn, Arme und Beine aus Schweizer Flachzwirn. Die Kleider werden im hauseigenen Design-Atelier von Trauffer Holzspielwaren von Hand aus Schweizer Stoff genäht. Mehr Swissness geht nicht.

Das Schwingerlein ist gute 11 cm gross und kostet Fr. 44.-.

Mehr dazu unter:

https://shop.trauffer.ch

IN DIE VERLÄNGERUNG

Richtige Skifans bekommen nie genug! Aber auch für Normalskifahrerinnen und -fahrer oder Snowboarder muss nach den Skiferien noch nicht Schluss sein mit dem besonderen Bergvergnügen. Skifahren im Frühling und mancherorts bis in den Sommer hat auch seinen Reiz: Die Pisten sind leer und unter der Frühlingssonne friert man nicht.. .Zwar wird der Schnee schnell sulzig und dann braucht es mehr Kraft, dagegen hilft nur früh aufzustehen und sofort auf die Piste!Hier unsere Empfehlung:

Von Ellen Baier

BIS IN DEN SOMMER!

Das Skigebiet Zermatt-Matterhorn (CH) und Breuil-Cervinia (IT) ist das höchstgelegene Skigebiet der Alpen, es liegt auf 3‘883 m ü.M.. Auf dem Thedulgletscher oberhalb von Zermatt herrschen auch im Sommer winterliche Verhältnisse. Snowboarder und Skifahrerinnen können dort bis zum Mittag mit guten Schneeverhältnissen rechnen. Das Matterhorn im Blick, gleitet man im optimalen Fall im Hochsommer über 21 km Skipisten. Bis Mai stehen hier normalerweise 360 Kilometer Piste bereit. Die verschiedenen Pistensektoren Gornergrat, Rothorn-Blauherd-Sunnega, Matterhorn Glacier Paradise und Cervinia sind miteinander verbunden. In Zermatt geniesst man nebst dem Schnee auch einen einzigartigen Panoramablick auf die majestätischen Viertausender. Ausserdem ist der Snowpark Zermatt einer der höchsten Freestyle-Spots der Alpen und zählt zu den besten Snowparks im Alpenraum!
Bei so vielen Superlativen kann es gut sein, dass man nicht ganz allein auf der Piste ist, denn 22 Nationen trainieren auf dem Theodulgletscher für die bevorstehende Wintersaison.
Nach dem Skifahren auf Wandertour gehen oder am Nachmittag Sommer und Winter in Einklang bringen und einfach etwas Sonne tanken, beides ist möglich.
Wer möchte, kann auch im Sommer Skier in Zermatt kaufen oder mieten, die Sportgeschäfte sind geöffnet ebenso die Skischulen.
Mit dem Sommer Skipass bekommt man Zugang zum Gletscherskigebiet. Ab 3 Tagen kann man zusätzlich alle Anlagen in den Gebieten Matterhorn Glacier Paradise und Sunnegga-Rothorn benutzen.
Allerdings ist dieses exotische Sportvergnügen nicht billig!

Der Tagespass kostet Fr. 90.-. Da tröstet, dass Kinder unter 9 Jahren gratis fahren und Jugendliche bis zum Alter von 16 Jahren nur 50 % bezahlen.

300 SONNENTAGE

Saas-Fee im Saastal kann man auf dem Gletscher bis in den Frühling auf 3600 Meter Höhe Skifahren. Dafür werden 20 km Piste präpariert, Auch hier trainieren die internationalen Skiteams gerne für die Wintersaison. Und ähnlich wie in Zermatt hat man bei 300 Sonnentagen im Jahr meist einen zauberhaften Ausblick auf das 4000er Panorama.

Der Tagespass kostet Fr. 74.-
Auch Engelberg-Titlis ist ein Gletscherskigebiet

BIS MAI

und kann dementsprechend eine besonders lange Schneesport-Saison garantieren: Von Oktober bis Mai, ganze acht Monate lang, kann man auf dem Titlisgletscher Skifahren, die meisten anderen Pisten sind von Dezember bis April schneesicher.

An den tiefer gelegenen Hängen rund um den Trübsee, Gerschnialp und Untertrübsee locken zahlreiche leichte Abfahrten.

Tageskarten für Erwachsene: Fr. 73.50

GLACIER 3000

An der Grenze der Kantons Waadt und dem Berner Oberland, südlich von Gstaad kann man im Gletscherskigebiet Glacier 3000 bis Anfang Mai Skifahren. Auf einer Höhe von 3000 Metern erwarten die Besucher neun Naturschneepisten mit blauen, roten und gelben Schwierigkeitsgraden, die sich für Anfänger genauso wie Fortgeschrittene eignen.

Auf dem Gletscher geniesst man die Aussicht auf den Mont-Blanc, das Matterhorn und die Gipfel der Berner Alpen. Ausserdem wurde die Bergstation Sex Rouge von Mario Botta gebaut, diese Bergtour lohnt sich schon allein deswegen.

Das Tagesticket kostet Fr. 75.-

Informationen

Informieren Sie sich vor der Abreise über die genauen Öffnungszeiten:

www.matterhornparadise.ch
www.saas-fee.ch
www.engelberg.ch
www.glacier3000.ch
www.andermatt-sedrun-disentis.ch

ANDERMATT-GEMSSTOCK

Das Skigebiet Andermatt-Gemsstock ist bis Ende April offen. Auch der Bernhard-Russi-Run ist für sehr gute Skifahrer ein Anziehungspunkt (4,3 Kilometer lang, mit einem Gefälle von bis zu 65 Prozent).
Die Tagskarte kostet FR. 90.-

FILM

KRÄHEN – NATURE IS WATCHING US

Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen zugegen. Seit Urzeiten folgen sie Jägern und Bäuerinnen, Kriegerinnen und Henkern. Blutbad oder Festmahl: beides haben sie unzählige Male beobachtet. Sie suchen Gärten, Äcker und Schlachtfelder ab, sind auf dem Land und in der Stadt. Kurz: kein Tier kennt uns Menschen besser und sie haben sogar die Fähigkeit, dieses Wissen an ihre Nachkommen weiterzugeben. Der Schweizer Filmemacher Martin Schilt präsentiert seinen neusten Dokumentarfilm, für den er 10 Jahre Entwicklungszeit brauchte.

Jetzt im Kino

MITHOLZ

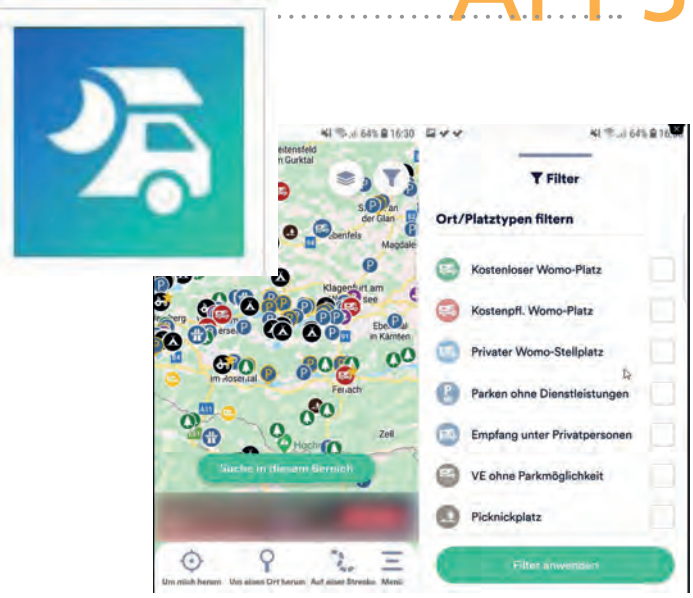
Mitholz, ein Dorf im Berner Oberland, wurde 1947 durch die Explosion eines Munitionsdepots der Schweizer Armee zerstört. Nach Jahrzehnten der Geheimhaltung erfährt die Bevölkerung 2018, dass die Gefahr nicht gebannt ist. Nun sollen die meisten ihre Häuser verlassen. Eine Geschichte von Vertrauensmissbrauch und Versäumnissen des Staates, für welche die Bevölkerung einen hohen Preis bezahlt.

Jetzt im Kino

APPS

PARK4NIGHT

Die park4night-App eignet sich besonders für den Roadtrip mit Wohnmobil oder Van. Die App zeigt Stellplätze an, die die aktive Camper-Community selbst eingetragen hat. Praktisch: Neben kostenpflichtigen Stell- und Campingplätzen findet man in der App auch zahlreiche kostenlose Parkplätze. Die Platztypen lassen sich auch filtern z.B. in Picknick- und Rastplätze oder Ver- und Entsorgungsstellen. Die App ist in der Grundversion gratis. Wer zusätzliche Filter will, wie etwa Orte mit Trinkwasser, öffentliche Toiletten und Duschen oder WLAN, erwirbt die kostenpflichtige Pro-Version und kann die App auch offline nutzen.



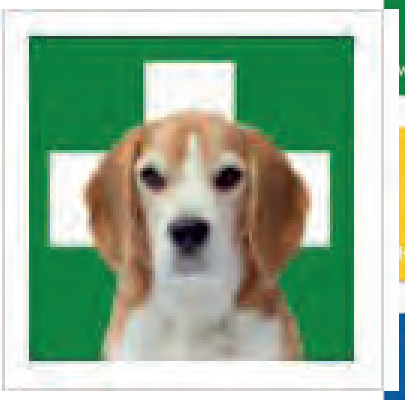
Kostenloser Download im Google Play Store oder im App Store

ERSTE HILFE HUND

Ein Hund kann sich so schnell verletzen wie ein Mensch, da braucht es nur eine Glasscherbe oder ein Maulwurfsloch und schon ist die Pfote verletzt. Diese App leitet an, was man tun kann als erste Hilfe.

Wenn die Erstversorgung nicht ausreichen, unterstützt die Anwendung mit einer Notruf-Funktion und einer Ärzte-Suche. Das ist besonders vorteilhaft, wenn man ausserhalb seines Wohngebietes unterwegs ist.

Kostenpflichtiger Download im Google Play Store oder im App Store



BÄUME SIND WUNDERWESEN

So ein stattlicher Baum kann uns sehr beeindrucken. Manche von ihnen werden über 1000 Jahre alt; wenn sie reden könnten, hätten sie uns einiges zu erzählen. Um diese Wunderwerke der Natur besser verstehen zu können, haben wir neuste Erkenntnisse und interessante Fakten für Sie zusammengetragen. Hier unser Bericht zu Lage der Baumkenntnis.

Von Elias Raabe,

Sie sind Lebenwesen

Bäume sind Pflanzen und sie erfüllen damit alle Merkmale eines Lebewesens, das heisst, Bäume produzieren Nachkommen und haben einen Stoff- und Energiewechsel.

Bäume sind keine simplen Strukturen, sondern sehr weit entwickelte Pflanzen und gehören zu den größten Organismen der Erde. Von anderen Pflanzen unterscheiden sie sich vor allem durch ihr starkes Höhenwachstum. Damit ergattern Bäume mehr Sonnenlicht und wandeln dieses wie andere Pflanzen auch, durch Photosynthese zu Kohlenhydraten (Zucker).

Für uns Menschen sind Bäume wichtig, sie helfen, Sauerstoff zu produzieren, das ist die Luft, die wir atmen, sie filtern das Wasser, das wir trinken, manche Baumblätter können wir verspeisen, es sind echte Vitaminbomben. Irgendwann entdeckten die Menschen das Holz der Bäume und fertigten daraus Ge-

genstände, Waffen, Gebäude und nutzten das Holz auch zur Energiegewinnung (Feuer). Auch vielen anderen Lebewesen bieten Bäume ein Zuhause, sie sind kleine Ökosysteme. Ausserdem verhindern sie Überschwemmungen und Erosion und tragen dazu bei, den Boden mit Nährstoffen anzureichern, das ist für die Landwirtschaft und den Ertrag wichtig.
Auch Bäume haben eine DNA! Wissenschaftler haben im Genom der Fichte 28.354 Gene entdeckt – das sind mehr Gene als wir Menschen haben.
Besonders die alten, ausgewachsenen Bäume sind für uns wichtig, denn sie liefern jeden Tag so viel Sauerstoff wie 10 Menschen zum Atmen brauchen. Die Bäume verarbeiten dabei zusätzlich das Gas CO2, also Kohlendioxid. Das ist in unserer Luft enthalten. Zu viel Kohlendioxid ist schädlich für die Umwelt und für die Menschen.

Wie machen die das?

Zwar haben Bäume kein Gehirn wie wir, aber sie zeigen eine enorme Anpassungsfähigkeit an verschiedene Umwelten, kommunizieren auf ihre eigene Weise und reagieren auf Fressfeinde. Auch ohne Nervenzellen, produzieren sie Hormone, mit denen sie Sinnesreize durch ein feines Adergeflecht zu ihren eigenen Organen übermitteln – auf diese Weise fühlen, sehen, hören und kommunizieren sie.
Um mit anderen Bäumen im Wald zu kommunizieren, verbünden sie sich mit Pilzgeflechten, die den Waldboden durchziehen. Bäume können aber auch über die Luft kommunizieren. Sie senden zum Beispiel Duftstoffe aus, die Artgenossen vor Schädlingen warnen
Pflanzen und damit auch Bäume können sehr flexibel auf ihre Umwelt reagieren. Bei Trockenheit bilden sie mehr Wurzeln, bei besten Bedingungen bilden sie viele Blätter für ein starkes Wachstum. Bis anhin ging man davon aus, dass die Bäume diese Umwelterinnerungen nicht an ihre Nachkommen vererben können. Das Wissen also mit einer Generation im Waldboden versinkt. Doch dem ist nicht so, wie Forscher der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) festgestellt haben.
Wie Anpassungen auf die Umwelteinflüsse an den Nachwuchs weitergegeben werden, hat man auch bei Tieren und Menschen erst in den letzten Jahren erforscht. Dabei zeigte sich, dass die Erinnerung über kleine Moleküle läuft. Über Methylgruppen, die an die Bausteine der DNA angehängt werden. So können diese Moleküle beeinflussen, welche Gene mehr oder weniger stark zum Einsatz kommen. Bei einem Baum, der zum Beispiel kalte Bedingungen ertragen muss, sind es jene Proteine, die dafür besonders intensiv benötigt werden. Das Muster dieser Molekülgruppen, welche das notwendige Protein favorisiert, überträgt sich über Eizellen, Spermien, Pollen und also auch Samen an die Nachkommen.
Entdeckt haben sie dieses Phänomen im Pfynwald im Wallis. Der trockene Föhrenwald wurde lange teil-

weise bewässert. Als die Bewässerung eingestellt wurde, untersuchten die Forscher die Tannzapfen aus unterschiedlich bewässerten Gebieten. Dabei zeigte sich, dass Nachkommen von an Trockenheit gewöhnten Elternbäumen mit wenig Wasser deutlich besser gediehen, da sie mehr Wurzelmasse bildeten. Hatten die Bäume genügend Wasser erging es dem Nachwuchs der Eltern von bewässerten Flächen besser, da sie mehr Nadeln produziert hatten. Die Nachkommen sind von Anfang an auf die zu erwartende Situation vorbereitet. Der Prozess dieser DNA-Methylierung ist eine Art Training für das Genom.

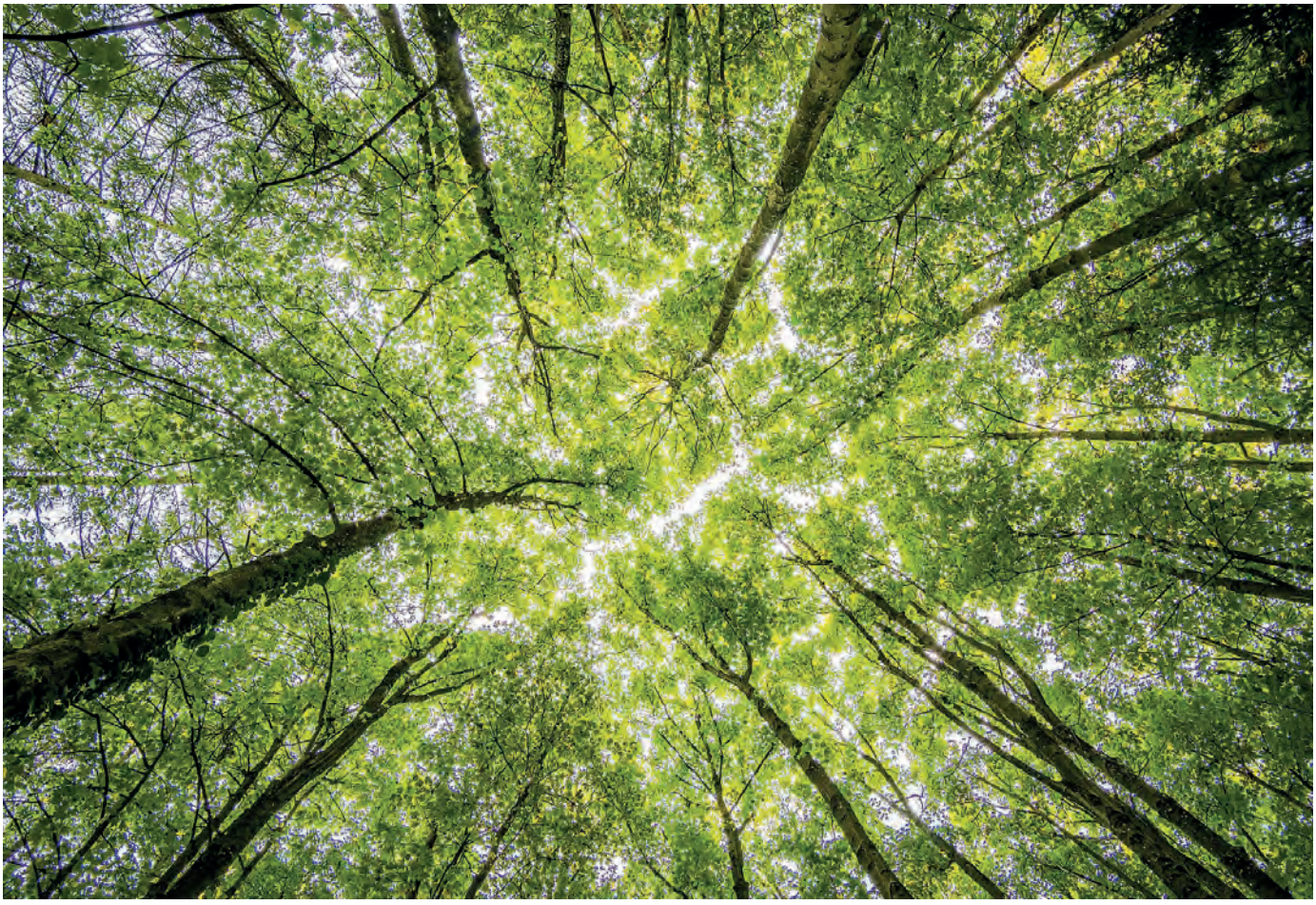
Bäume verstehen lernen

Zwar haben Bäume keine Sprache in unserem Sinne, aber sie produzieren Geräusche. Die Geräusche kommen vom Wasser, das von den Wurzeln nach oben in die Krone gedrückt wird. Im Inneren der Baumstämme befinden sich nämlich Bündel spezialisierter Röhren, die als Xylem bezeichnet werden. Durch die Anziehungskräfte zwischen Wassermolekülen sowie zwischen Wasser und Pflanzenzellen wird die Flüssigkeit von unten bis hin zu den höchsten Blättern und Zweigen transportiert.

Bei hohen Bäumen kann die Flüssigkeit im Xylem unter sehr hohem Druck stehen – einem Mehrfachen des Atmosphärendrucks. Die Anziehungskräfte zwischen benachbarten Wassermolekülen halten die Wassersäule jedoch intakt.

Bei Wassermangel geraten die trockenen Gefässwände der Bäume für Millisekunden in Schwingung. Wenn der Mensch Ultraschall hören könnte, dann würde er die Bäume bei Trockenheit schreien hören.

In sehr trockenen Bäumen kann dieser erhöhte Druck dazu führen, dass die Wassersäule zerreisst, sodass sich aus gelöster Luft Blasen bilden, die den Wasserfluss unterbrechen. Diese Ereignisse werden als Kavitationen bezeichnet. Zu viele



solcher Kavitationen können für einen Baum tödlich sein.
Wenn wir lernen könnten, diese Geräusche der Bäume zu identifizieren, könnten wir Bäume vor dem Verdursten retten und ihnen gezielt Wasser geben.

Bäume wachsen in der Nacht

Wer nun glaubt, Bäume wachsen am Tag, wenn die Sonne scheint, der irrt. Das haben Schweizer Forscher herausgefunden. Gemäss ihren Studien wachsen Bäume hauptsächlich nachts. Genauer gesagt, nach Mitternacht. Zwar gewinnen Bäume Kohlenhydrate, die eigentlichen Baustoffe für das Wachstum, tagsüber durch ihre Photosynthese. Aber entscheidend für das Wachstum der Bäume ist die Luftfeuchtigkeit.
Bäume wachsen bei hoher Luftfeuchtigkeit deutlich besser, das ist nachts der Fall. Tagsüber, wenn trockenere Luft herrscht, wird das Wachstum hingegen eingestellt. Das bedeutet aber auch, dass Bäume nur ein paar Stunden pro Tag wachsen und auch nicht an jedem Tag: Je nach Baumart nur ca. 15-30 Tage pro Jahr. Die Wasserverfügbarkeit im Boden ist ebenfalls ein limitierender Faktor für das Wachstum. Aber selbst feuchte Böden können nichts ausrichten, wenn die Luft zu trocken ist. So wuchsen die Bäume der Forschungsstudie auch in mässig trockenen Böden, wenn die Luftfeuchtigkeit ausreichend war. Umgekehrt blieb das Wachstum sehr gering, obwohl der Boden feucht, zeitgleich die Luft aber trocken war.
Dank der Weiterentwicklung der Wissenschaft eröffnen sich immer neue Erkenntnisse zu den Bäumen. Heute können wir zum Beispiel durch verfeinerte DNA-Techniken anhand von winzigen DNA-Spuren mehr über die Baumbewohner in den Baumkronen herausfinden. Auch über die Zusammenhänge von Pilzen, Mikroben und Bäumen wird intensiv geforscht.
Vielleicht gelingt es uns in nicht allzu ferner Zukunft dank dem neuen Wissen mehr Respekt für die Bäume und damit auch für die ganze die Fauna unseres Planeten zu erwerben und damit dem ganzen Projekt „Planet Erde“ mehr Sorge zu tragen.

WALDBESITZER WERDEN!

Hat Sie unser Ausflug in die Welt der Bäume neugierig gemacht und würden Sie gerne noch mehr erfahren, dann empfehlen wir Ihnen das unser Partnerprojekt schnitz-club.ch. Hier gibt es seit kurzem das Dossier Laubbäume. Lernen Sie mehr über Laubbäume und werden Sie Waldbesitzer, das Schnitzen geht dank Vorlagen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen ganz einfach!

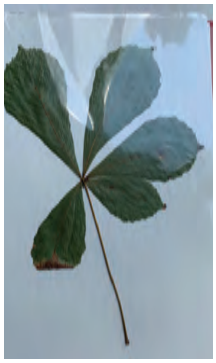
Von Connie de Neef

Wissenspalast
Im Labbaum-Wissenspalast zu finden sind Steckbriefe, welche die Form, das Alter, die Blätter und noch vieles mehr an interessantem Wissen zu den einzelnen Baumarten enthalten.

Das Dossier porträtiert folgende einheimische Laubbäumen:
- Ahorn
- Apfelbaum
- Baumnuss
- Birke
- Birne
- Eiche
- Esche
- Kirsche
- Linde
- Pappel/Espe
- Rosskastanie
- Rotbuche
- Schwarzerle
- Trauerweide

Eigenes Baumarium

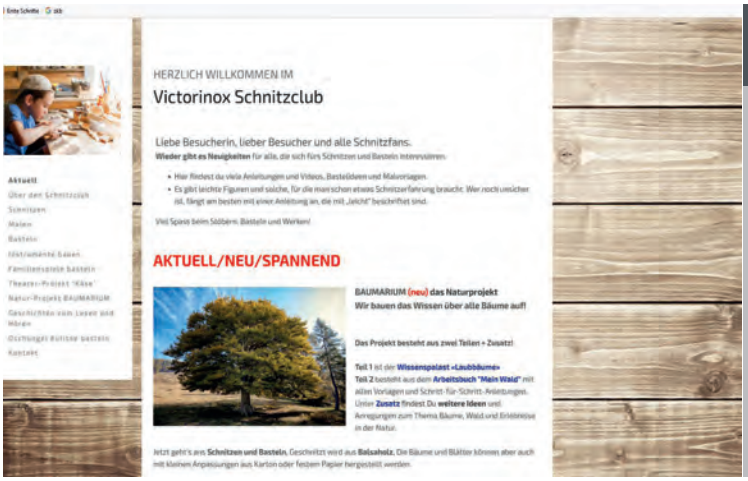
Wer sich beim Spazieren auf die Suche nach verschiedenen Baumarten macht, bekommt mit dem Steckbrief einen guten Ratgeber. Ausserdem wird auch gezeigt, wie man ganz ohne grossen Aufwand gesammelte Laubbaumblätter trockenpresst und sie im eigenen Baumarium aufbewahrt.



Waldbesitzer

Wer möchte kann sich anhand der Vorlagen und Arbeitsanleitungen im Arbeitsbuch selbst einen eigenen Mischwald schnitzen.

Das ist nicht schwer, aber sehr interessant und bereichernd. Es braucht schnellwachsendes Plantagenbalsaholz, ein Sackmesser, Schmirgelpapier und etwas Farbe. Dank der genauen Schritt-für Schritt-Anleitung, den ausdruckbaren Vorlagen und auch Filme, können das alle, gross und klein, die ganze Familie.



Informationen

Der Schnitzclub richtet sich an Kinder, Jugendliche, Familien und Lehrpersonen. Auf dieser Website gibt es viele anregende Schnitz- und Bastelprojekte. Die werden mit Wissen oder Ergänzungen angereichert. Geschnitzt wir mit schnellwachsendem Plantagenbalsaholz, das geht ganz einfach und führt zu wunderschönen Resultaten.

Hier geht es lang: www.schnitzclub.ch

PATROUILLE DES GLACIERS

Es ist mitten in der Nacht und ein Wettkampf der Superlative beginnt. In Dreiergruppen starten die Teams hinaus in die Dunkelheit. Vor ihnen liegen 53 Kilometer durchs Hochgebirge mitten durch Schnee und Eis. 4700 Personen waren beim letzten Wettkampf dabei, beim nächsten 2024 werden es wohl noch mehr sein. Was einmal als Einsatzfähigkeitstest für die Gebrigsbrigade 10 im zweiten Weltkrieg begann, ist heute ein internationaler Skialpinismus-Wettkampf.

Von Stephan Sigrist

So begann es

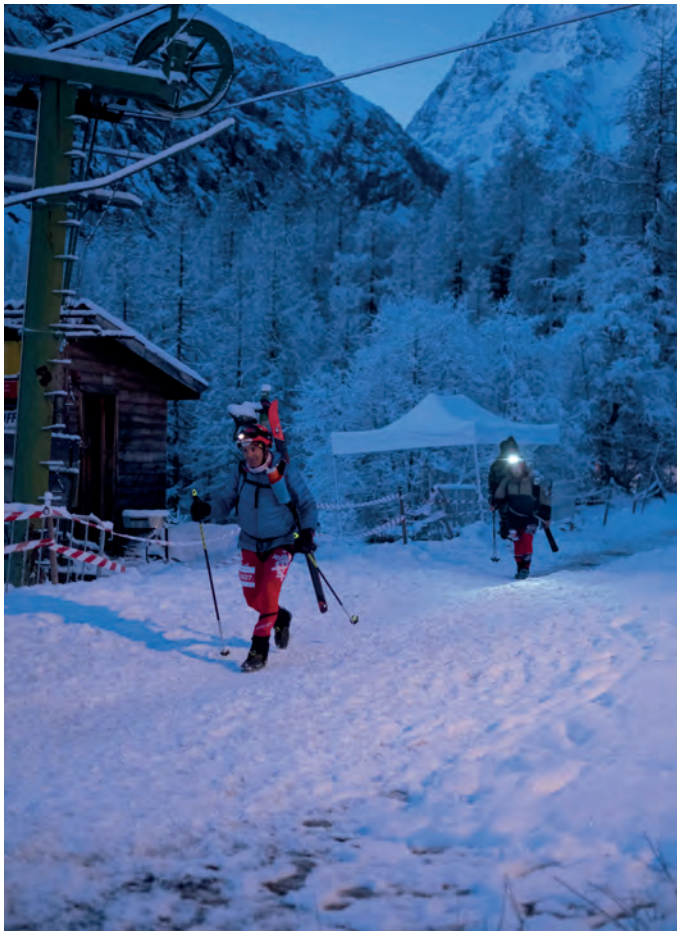
Doch blenden wir kurz zurück, dahin, wo alles begann, der Zweite Weltkrieg. Düstere Anzeichen waren eindeutig, es würde Krieg in Europa geben. Die Schweiz rüstete sich für einen schier aussichtslosen Verteidigungskampf. Die Gebirgsbrigade 10 sollte die Verteidigung der südöstlichen Grenze übernehmen. Keine leichte Aufgabe, denn das war hochalpines Gebiet mit schroffen Flanken der 4000er Bergmassive wie etwa der Mont Blanc. Um die Einsatzfähigkeit ihrer Truppen zu testen, hatten zwei Hauptleute, darunter Roger Bonvin, späterer Bun-

desrat, jedoch eine Idee: einen Patrouillenlauf. Die Militärs suchten deshalb nach einer besonderen Herausforderung und fanden idie bereits damals legendäre Strecke «Haute Route», die von Zermatt nach Verbier führt. Die Strecke, die in jener Zeit gewöhnlich in vier Tagesmärschen zurückgelegt wurde, sollte während des Wettlaufs in einer einzigen Etappe bewältigt werden. Der erste Wettlauf «Patrouille des Glaciers (PDG)» fand im April 1943 statt und führte zu respektablen Erfolgen; die Gewinner wurden im ganzen Land gefeiert. Allerdings ereignete sich bei der dritten Austragung ein tragischer Unfall. Ein Team stürzte zwischen Arolla und Zermatt auf dem Mont-Miné-Gletscher in eine Spalte. Alle Teammitglieder sind dabei umgekommen. Damals waren Ausrüstung und Sicherheitsmassnahmen noch sehr dürftig. Die Trauer der Angehörigen und der übrigen Teilnehmer war riesig. Die ganze Region war wie gelähmt. Das Militär musste handeln und verbot weitere Wettkämpfe dieser Art. 30 Jahre lang wurde kein weiterer Wettkampf durchgeführt.

Der Mythos lebt

Der Mythos der Patrouille des Glaciers lebte in den Tälern des Unterwallis weiter, der Wettlauf, der durch einige der schönsten Gebirgslandschaften der Schweiz führte und eine echte Meisterleistung darstellte, hatte sich bereits als nationales Symbol

gefestigt.
1983 entschied Korpskommandant Roger Mabillard, Adrien Tschumy, den Kommandanten der Gebirgsdivision 10, mit der neuen Durchführung einer Patrouille des Glaciers zu beauftragen. In der Nacht vom 5. auf den 6. April 1984 starteten 190 Patrouillen in Zermatt. Um ein Unglück wie in den 40er Jahren zu vermeiden, wurden besondere Sicherheitsvorkehrungen auf allen Streckenabschnitten getroffen. Der Neustart war geglückt und von da an fand der PDG alle zwei Jahre statt.



Militär und Zivilisten
Ab 1986 war die Patrouille des Glaciers auch für die Teilnahme von Frauenpatrouillen offen. Zu Beginn waren die PDGs rein militärische Wettkämpf, aber ab 2006 durften auch Zivilisten-Teams daran teilnehmen. Die Begeisterung war gross, die Teilnehmerzahl war so hoch, dass das Kommando beschloss, zwei Starts in Zermatt zu organisieren und für die Zulassung ziviler Seilschaften wurde ein Verlosungsverfahren eingeführt. Im neuen Reglement waren Schweizer Militärpatrouillen und zivile Patrouillen mit Bergführern grundsätzlich zugelassen. Die verbleibenden Startplätze wurden unter

den zivilen Patrouillen verlost. Gross war jeweils die Enttäuschung bei denjenigen, die nicht teilnehmen durften.

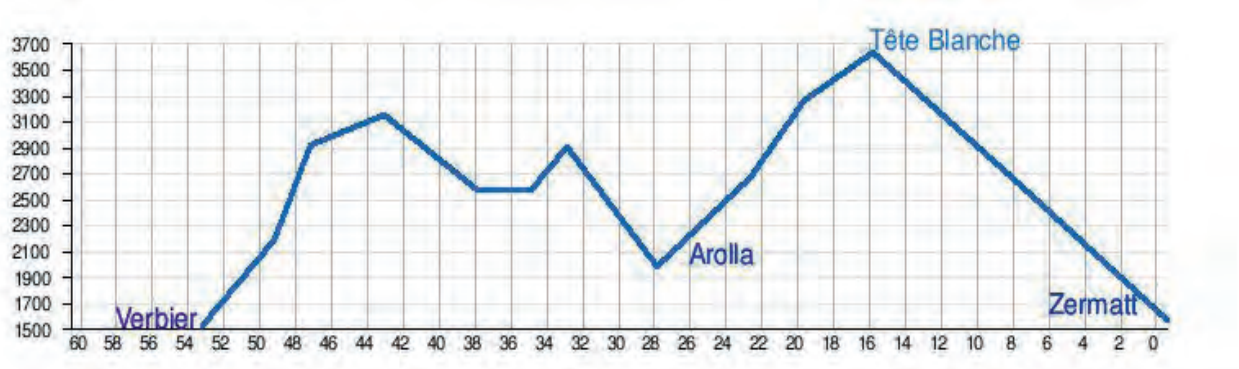
Der PDG heute

Die Patrouille des Glaciers (PDG) ist inzwischen ein begehrter, internationaler, militärischer Skialpinismus-Wettkampf geworden. Organisiert und durchgeführt wird er von der Schweizer Armee. Er findet alle zwei Jahre statt; das nächste Mal wird 2024 sein.

Der PDG wird in der Rennwoche zwei Mal durchgeführt, jeweils am Dienstag und Mittwoch (Rennen Z1 und A1) sowie Freitag und Samstag (Rennen Z2 und A2). Je nach Wetter- und Schneeverhältnissen können die Rennen unterbrochen, verschoben, vorgezogen oder abgesagt werden.

Die lange Strecke von Zermatt nach Verbier ist 53 km lang, weist mehr als 100 Leistungskilometer aus. Die Strecke ab Arolla („petite patrouille“) führt über eine Distanz von 26 km Horizontaldistanz und hat rund 50 Leistungskilometer.

Die Wettkampfstrecke führt von Zermatt nach Verbier. Das Rennen Z führt von Zermatt über Arolla nach Verbier und das Rennen A von Arolla nach Verbier. An der Patrouille nehmen Sportler aus 30 Ländern teil. Darunter waren auch schon Nationen wie Südafrika, Hongkong und die Arabischen Emirate. Jede Patrouille besteht aus vier Teilnehmern, von denen einer nicht startet und nur Ersatzmann/-frau ist. Der PDG ist kein Stafellauf, das gesamte Dreierteam startet gemeinsam



und muss auch gemeinsam durchs Ziel laufen, um eine Bewertung zu bekommen. Bei einem Kontrollposten können sich die Teilnehmer entscheiden, zu zweit und ohne Wertung weiterzulaufen, wobei sie die gemeinsame Ausrüstung mitnehmen müssen.
Alle Teams müssen während des Rennens diverse Durchlaufzeiten erfüllen. Für Zermatt–Verbier muss die Strecke bis Schönbiel in 3 h bestritten werden; für Arolla–Verbier die Strecke bis zum ersten Passübergang in 1 h 45 min.
Zu der vorgeschriebenen Ausrüstung gehören ein mindestens 30 m langes Seil, Kompass und Höhenmesser, Helme, Lawinenschaufeln, Lawinensonden, Verschüttetensuchgeräte und Eispickel.
Die Teams können militärisch, aber auch zivil sein; sie können aus reinen Frauen- oder Männergruppen und auch aus gemischten Teams bestehen (gemischte Patrouillen werden in der Rangliste den Herren gleichgestellt).
Dieser einzigartige Wettkampf ist charakterisiert durch das Profil und die Länge seines Parcours (53 km) sowie durch die hohen Anforderungen des hochalpinen Geländes.

Kein Zuckerschlecken

Die PDG ist kein Spaziergang! Wer an diesem Wettkampf teilnehmen möchte, muss gut trainiert sein und alpinistische Kenntnisse haben, um unvorhergesehene und zum Teil extreme Situationen meistern zu können. Nur sehr erfahrene Skibergsteiger sind zugelassen. Alle Teilnehmer müssen angeseilt Skifahren können. Zur Vorbereitung gehört nicht nur körperliches Training, sondern auch Mentaltraining. Nur gemeinsam kann man diese Herausforderung meistern.
Während im Wettkampf selbst das Militär die Sicherheitsvorkehrungen übernimmt, sind die Athleten in der Vorbereitungsphase auf sich allein gestellt. Zweimal schon führten solche Vorbereitungstraining zu tragischen Enden. 2018 ist der Milliardär und CEO der Tengelmann-Gruppe, Karl-Erivan Haub, nicht mehr von seiner Tour zurückgekehrt. Im April 2014 geschah dasselbe mit zwei Ski-Alpinisten aus dem Kanton Jura, die als Training für die PDG den 3790 m hohen Pigne d'Arolla besteigen wollten.
Auch der Wettkampftag selbst ist voller Aufregung.

Kann das Dreierteam wie vorgesehen starten oder wird das Ganze wegen dem Wetter verschoben? Das ist gut möglich und geschah in der Vergangenheit schon dreimal, 1986, 2002, 2012.

Streckenrekord

Unglaublich, wofür man in der Mitte des letzten Jahrhunderts noch volle vier Tagesrouten plante brauchten die Schnellsten keine 6 Stunden! Bei den Herren stellte die schweizerische Patrouille mit Florent Troillet, Martin Anthamatten und Yannick Ecoeur 2010 den neuen Streckenrekord von 5 Stunden 52 Minuten und 20 Sekunden auf. Dieser Rekord wurde 2018 von einem italienischen Gebirgsjägerteam unterboten, die die Strecke in 5 Stunden und 35 Minuten zurücklegten. Auch bei den Damen fiel 2010 der Streckenrekord! Das Schweizer Damenteam mit Nathalie Etzensperger, Emilie Gex-Fabry und Marie Troillet erreichte das Ziel nach nur 7 Stunden, 41 Minuten und 18 Sekunden.

Informationen

Der nächste PDG findet 2024 statt! Wer dabei sein möchte muss sofort mit dem Training beginnen. Und Achtung, keinesfalls den Anmeldetermin verpassen.

Informationen zum PDG, zum Reglement und zu den Anmeldebedingungen unter:

www.pdg.ch

BUNTES MARKTTREIBEN UND MUSIK

Der Frühling ist da und mit ihm das pulsierende Leben! Die bevorstehenden Pfingstfeiertage können wir nutzen und zum Beispiel stundenlang im Stau vor dem Gotthard stehen oder wir feiern die Vielfalt des Lebens an einem der Pfingstmärkte in der Schweiz. Hier unsere drei Vorschläge für einen erlebnisreichen Ausflug mit allerlei buntem Marktgeschehen und ganz viel Musik fürs Herz.

Von Lukas Gerber

27. MAI, VITZNAU LUZERN

Am schönen Vierwaldstättersee, in Vitznau, kann man am Samstag, den 27. Mai den Tag und die Nacht mit Markt und Musik verbringen. Am Tag stöbert man auf dem Markt nach allerlei Besonderem aus der Region, verköstigt sich in der Festwirtschaft und freut sich an Ländlermusik.

Am Abend geniesst man den Apero in einer der Bars ,um anschliessend an der Rockstubätä Livekonzerte abzufeiern. Mehr geht nicht an einem einzigen Tag.

Veranstalter dieses Volksfestes ist der Gewerbeverein Vitznau.
Der Markt beginnt am 27. Mai um 9.00 Uhr, das letzte Konzert endet voraussichtlich um 0.30 Uhr.

Mehr Informationen gibt es unter:

www.gewerbeverein-vitznau.ch

25. - 27. MAI 2023: AFROPFINGSTEN WINTERTHUR

Winterthur verwandelt sich an Pfingsten in eine bunte, lebendig pulsierende afrikanische Stadt. Neben Konzerten und Filmvorführungen werden auch drei Tage Marktgeschehen in der Altstadt geboten. Der Markt im Herzen der Winterthurer Altstadt beginnt am Donnerstag und endet erst wieder am Samstag. Mitten im Markt wird die Gastro-Zoone engerichtet, hier können sich die Besucher an der Imbissständen verpflegen und gemütlich sitzend ihre Pause geniessen. In der Marktzone wird eine Bühne für Newcomer aufgebaut, so dass Marktgeschehen, Kulinarik und Musik ein buntes Ganzes ergeben. Richtig unvergesslich wird der Ausflug nach Winterthur, wenn man die Gelegenheit ergreift und sich Tickets für eines der Konzerte besorgt. Das Programm ist breit und repräsentiert viele Musikstilrichtungen aus Afrika.

Markt vom 25. bis 27. Mai,
Afropfingsten Veranstaltungen vom 24. bis 29. Mai

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen der Afro-Pfingsten und Ticketlink unter:

www.afro-pfingsten.ch

29.MAI: BREMGARTEN AG

Bremgarten ist berühmt für seinen Weihnachtsmarkt, aber auch der Oster- und Pfingstmarkt ist eine Reise in die malerische Reussstadt wert. Über 360 Aussteller und 90 Kunsthandwerker bieten ihre Ware an. Beim Schlendern durch die Gassen kann man sich vielfältig verpflegen und auch für die Unterhaltung ist gesorgt, denn der Lunapark sorgt bei Gross und Klein für Aufregung. Das weiss man in der Region und weit darüber hinaus, denn jährlich pilgern an Pfingsten rund 20‘000 Menschen nach Bremgarten zum Marktgeschehen.

29. Mai 2023, Pfingstmontag Markt: 08:00 - 18:00 Uhr, Lunaparkt: ab 13.00 Uhr

Informationen unter:

www.bremgarten-tourismus.ch

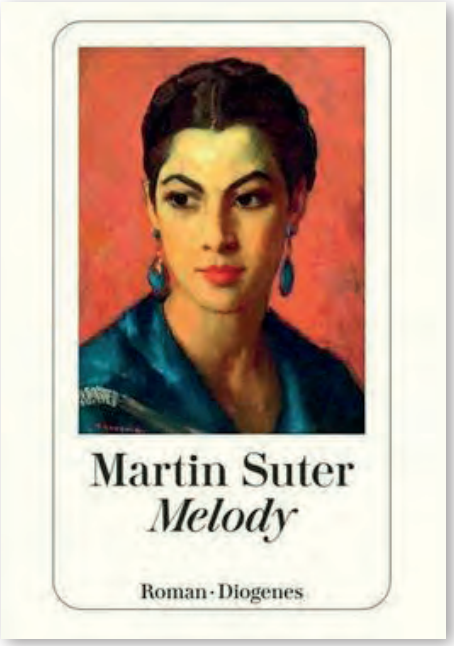
BOOKS

Schaurige Orte in der Schweiz

Autor 12 Schweizer Autoren

Zwölf schaurige Geschichten werden von zwölf Schweizer Autoren, darunter Christine Bonvin, Lorenz Müller, Barbara Saladin und andere, erzählt; es geht um Legenden und Ereignisse vom Mittelalter bis in die Gegenwart, aber sie spielen allen an realen Orten in der Schweiz. Die Mutigen können also diese Orte nach dem Lesen auch in der Realität besuchen.
Ein Gruselvergnügen der besonderen Art….

Preis: 19.90 Fr.
Erschienen im Gemeiner Verlag



Melody

Autor Martin Suter

Er hats wieder getan, der Erfolgsautor legt ein neues Werk vor: Melody. In einer Villa am Zürichberg wohnt Alt-Nationalrat Dr. Stotz, umgeben von Porträts einer jungen Frau. Melody war einst seine Verlobte, doch kurz vor der Hochzeit ist sie verschwunden. Für die Ordnung des Nachlasses stellt der alte Herr einen Studenten ein, der diesen Job dringend braucht. Nach und nach stellt sich dem jungen Nachlassarchivar die Frage, ob Dr. Stotz wirklich der ist, den er vorgibt zu sein.

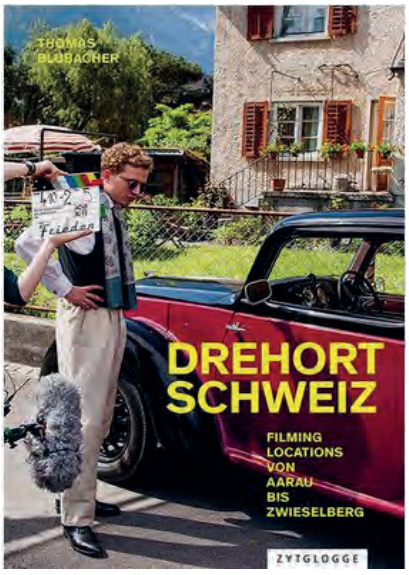
Preis: 34.90Fr.
Erschienen im Diogenes Verlag

Wo die Schweiz am schönsten ist

1000 Ausflgusziele für das ganze Jahr: Freizeit, Familie, Ferienideen

Wir feiern die Schweiz! Egal ob Balser Fasnacht oder den tobenden Rheinfall; in diesem Buch werden 1000 Ausflüge beschrieben, die sich für Tagesausflüge oder mehr eignen, egal zu welcher Jahreszeit. Es gibt Events, aber auch Wanderungen, Shoppingtipps und Restaurants-Empfehlungen, einfach alles auf 480 Seiten, was das Herz begehrt.

Preis: 23.90 Fr.
Erschienen im Polygott Verlag



Drehort Schweiz

Autor • Thomas Blubacher

Von Aarau bis Zwieselberg zeigt Thomas Blubacher in seiner kenntnis- und anekdotenreichen Darstellung von Schweizer Drehorten auf, wo Jason Bourne seine Identität sucht, Papa Moll wohnt und Wachtmeister Studer ermitteln. Auch über James Bond- und Sherlock Holmes-Drehorte in der Schweiz wird berichtet. Wo immer möglich berichtet der Autor bis ins Detail, also bis zur Angabe der Hausnummer.
Auch andere Holywoodgrössen kommen in diesem Buch vor, wie etwa Al Pacino, Juliette Binoche und Robert Downey jr.. Eine cineastische Spurensuche für Film-Schweiz-Lese-Fans.

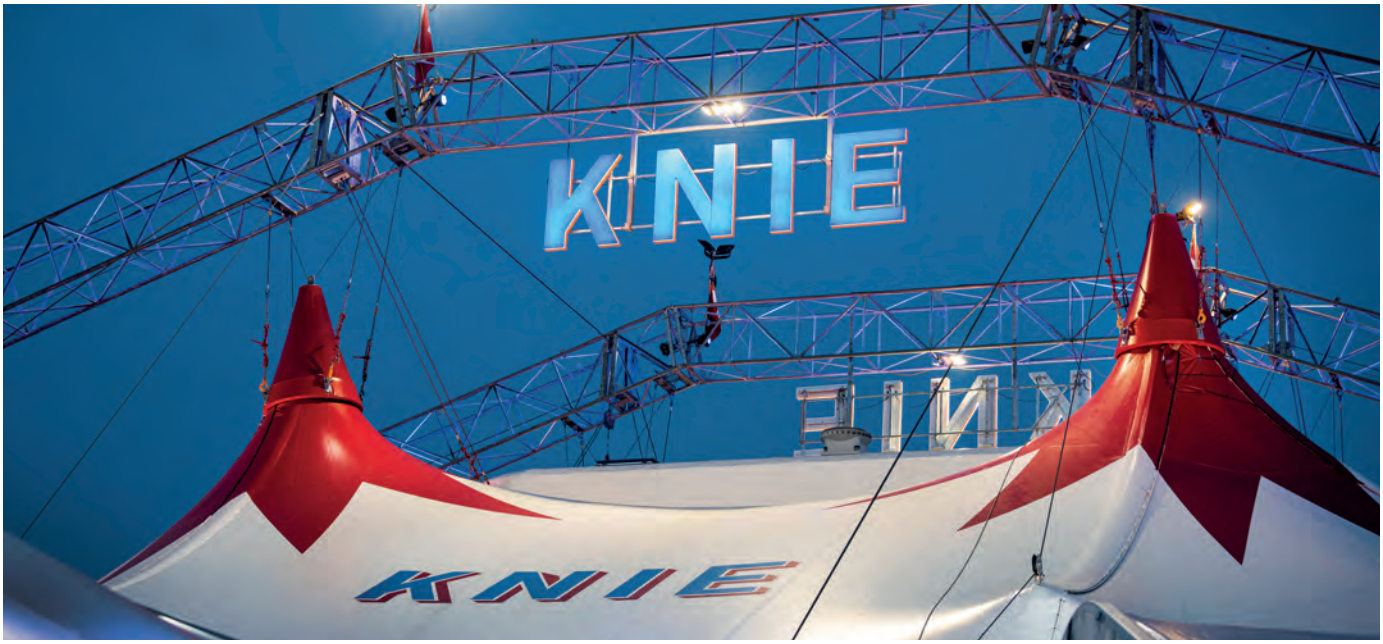
Preis: 39.90 Fr.
Erschienen im Zytgloggen Verlag

MANEGE FREI FÜR DEN ZIRKUS KNIE

ZAUBERHAFTE GLÜCKSMOMENTE

Auch in diesem Jahr präsentiert der Zirkus Knie wieder eine magische Vorstellung in der Manege unter der Zeltkuppel. Die neue Zirkusleitung mit Géraldine Knie als artistische Direktorin, Maycol Errani als technischem Direktor und Doris Knie als administrativer Direktorin hat Fantastisches geleistet. Ein Geschenk von unvergesslichen Momenten. Das Publikum darf sich auf internationale Artisten und eine faszinierende Aquatic-Show freuen, die erstmals in dieser Form in der Schweiz zu sehen sein wird.

Von Ima Dubler



Dreierteam

Für einen modernen Zirkus braucht es mehr als einen Kopf. Den National-Zirkus Knie führt seit 2020 ein Dreierteam. Das braucht es, weil Artistik und Show eng verknüpft sind mit Technik und Logistik und der Erfolg nur kommen kann, wenn dazu auch die Administration und Buchhaltung stimmen. Genau so hat das Dreierteam seine Aufgaben verteilt. Géraldine Knie übernimmt die Verantwortung der Artistik, Maycol Errani – ihr Ehemann – fungiert als technischer Direktor und Doris Knie leitet als administrativer Direktorin die Administration. Während im vergangenen Jahr Bastian Baker und fliegende Motorräder die Zuschauer in den Bann zogen, liegt der Fokus in diesem Jahr beim Thema Wasser.

1989 hiess es schon einmal «Circus unter Wasser»; damals sah man Seerobben und Nixen. Heute kommt das Wasser als Showelement daher, mit illuminierten Wasservorhängen können Bilder aus Wasser geschaffen werden, die zusammen mit den Fontänen und Lichteffekten für ein besonderes Erlebnis sorgen. Für diese Spezialentwicklung brauchte es zwei Jahre Vorbereitung.

Ausgeklügelte Technik und Logistik

Möglich machen diesen Zauber einzeln ansteuerbare Magnetventile, die eine ganz spezifische Wassertextur erzeugen. So entstehen Figuren oder Projektionen. Der technische Aufwand dahinter ist immens. Maycol Errani, der technische Direktor, hat zusammen mit Ingenieuren und Technikern dafür gesorgt, dass diese normalerweise stationär eingesetzten Wasserspiele von einem Ort zum nächsten transportiert werden können - eine logistische Meisterleistung!

Zauber in der Manege

Und so zelebrieren die von Géraldine Knie ausgewählten Artisten ihren Auftritt in einer magischen Wunderwelt. Es wird sinnlich und poetisch, spektakulär und weltmeisterlich. Der Dramaturgie-Bogen könnte nicht eleganter sein. Auch die Pferde der Knies wirken in diesem Kontext wie Zauberwesen aus mystischen Welten. Die Rolle des «Zirkusdirektors» übernimmt ein Zweiergespann bestehend aus Marc Haller, alias «Erwin aus der Schweiz», und dem jüngsten Knie-Spross Maycol Knie jun. Die Zuschauer staunen, klatschen und lachen und schon sind die zwei Stunden Vorführung vorbei.

In der ganzen Schweiz

Wenn die Lichter erlöschen, die Zuschauer aufgeregt und beredet das Zelt verlassen, schwindet auch der Zirkus-Zauber, aber nur für eine Nacht. Am nächsten Tag schon erwacht er für die neue Vorstellung ganz frisch und unberührt.

200-mal kann man diese Zauberei auf der Schweizer Tour erleben.

Die 8. Generation der Familie Knie setzt die 100 jährige Tradition fort und begeistert an 24 Gastspielorten in allen vier Landesteilen.

Das Leitungstrio: Maycol Errani (technischem Direktor), Géraldine Knie (artistische Direktorin) und Doris Knie (administrativer Direktorin).

In der Rolle des Zirkusdirektors: Marc Haller („Erwin aus der Schweiz“ und der jüngste Spross der Kniefamilie Maycol Knie.

ETWAS GESCHICHTE

Die Geschichte der Familie Knie beginnt 1803 in Innsbruck. Der Medizinstudent Friedrich Knie verliebte sich in die Kunstreiterin Wilma. Die Liebe zur Frau zerbrach, doch die Liebe zur Artistik blieb. Friedrich Knie gründete ein Seiltänzer- und Künstlerunternehmen. So zogen die Knies jahrelang durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Ab 1814 dann sogar mit eigenem Zelt.
1919 konzentrierten sich die Knies auf die Schweiz und das Winterquartier wurde in Rapperswil eingerichtet. Die nationale Erfolgsstory begann, es kamen bald Pferde in die Manege und weitere Artisten.

Ab 1926 war der Zirkus Knie mit über 80 eigenen Wohn-, Transport-, Menagerie- und Bürowagen auf Tournee. Karl und Eugen Knie entscheiden 1934, das Familienunternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Nur ein Jahr später muss der Zirkus einen finanziellen Rückschlag einstecken, von dem sich der Zirkus in den Folgejahren langsam erholen musste. 1956 bezog man ein neues Winterquartier in Rapperswil aus dem an Pfingsten 1962 der Knies Kinderzoo entstand.
Heute leitet die 7. Generation – Géraldine Knie mit Maycol Errani und Doris Knie – den Zirkus Knie. Mit Ivan Frédéric, Chanel Marie und Maycol jun. steht bereits die 8. Generation in der Manege. Die Zukunft des Nationalzirkus hat bereits begonnen.

Informationen

Alle weiteren Informationen zum Ziirkus Knie, den Tickets und dem Programm unter:

www.knie.ch

BRUNCH-REZEPTE:
BLEIB DOCH NOCH EIN BISSCHEN…

Nichts ist schöner, als die Zeit mit Freunden zu verbringen. Man kennt sich, tauscht sich aus, teilt Erlebnisse und versteht gar nicht, wie Minuten und Stunden so schnell vergehen konnten.

Die hier vorgestellten Brunch-Rezepte sind einfach nachzukochen. Ein Teil der Leckereien kann bereits am Vortag zubereitet werden. Und nicht vergessen, Es braucht dazu noch dampfenden Kaffee, knuspriges Brot, leckere Konfitüre und feine, frische Butter..

Brunchen

Das ideale Drumherum für solche Momente ist für mich der Brunch.

Man plaudert, pickt da was und probiert dort, schlürft den Kaffee und nippt am Sekt oder Wasser.

Der Tisch ist reich gedeckt und man möchte nicht gehen, bevor man alles gekostet hat.

Da vergeht die Zeit. Noch ein Kaffee und dem Lachen nachlauschen, einfach das Leben geniessen!

Jetzt mit den bevorstehenden Feiertagen gibt es prima Gelegenheiten einen solchen Brunch zu organisieren.

Unsere Rezepte sind so gemacht, dass man einen Teil davon schon am Vortag vorbereiten kann.

Anderes kommt frisch und duftend aus dem Ofen. Süsses wechselt mit Salzigem, Saures mit Mildem oder Scharfem.

Es gibt:

- Eier aus dem Ofen

- Eiersalat auf Baguettescheiben

- Käsekranz

- gegrillte Hühnerbeine mit Apfel Chutney

- und als Krönung einen fluffig-cremigen Früchtekuchen.

Wer dann noch frisches Brot, Butter und Konfitüre auftischt, kann seine Gäste nicht besser verwöhnen.

Hier unsere Brunch Rezepte und bis zum letzten Krümel.

EIERSALAT AUF BAGUETTESCHEIBEN

Vielleicht haben sie von Ostern noch hart gekochte Eier übrig, wenn nicht, sind die schnell hartgekocht.

Zutaten

4 harte Eier, 1 Baguette, Olivenöl, Essig, einen Schuss Rahm, Salz und Pfeffer

Zubereitung

Eier schälen und mit dem Eierschneider zweimal zerschneiden (einmal quer und einmal längs).

In einer kleinen Schüssel die Salatsauce zubereiten, dafür Öl und Essig vermengen, einen Schuss Rahm zugeben und alles mit Salz und Pfeffer würzen. Achten Sie darauf, dass die Sauce ein bisschen zu sauer ist (nicht übermässig!). Die Eier saugen die Sauce auf und dabei mildern sie die Säure stark ab. Jetzt müssen Sie nur noch die geschnittenen Eier in die Sauce geben, gut vermengen und im Kühlschrank über Nacht ziehen lassen.

Am Tag danach, Baguette in dünne Scheiben schneiden, den Eiersalat in ein hübsches Gefäss abfüllen und beides bereitstellen.

OFENEIER

Zutaten

1 Bund dünne grüne Spargeln, 4 Eier, 100 g Mehl, ¼ TL Backpulver, 1,5 dl Milch, Mozzarella-Käse, Salz und Pfeffer

Zubereitung

Eier, Milch, 1 Prise Salz etwas Pfeffer verrühren, dann Mehl mit Backpulver zugeben und kräftig weiterrühren. Den Teig beiseitestellen und für 30 Minuten ruhen lassen.

Inzwischen den Backofen auf 230 Grad aufheizen. Ein etwas tiefere Backblech darin vorheizen.

Den Mozzarellakäse in dünne Scheiben schneiden.

Inzwischen in einer Pfanne Wasser aufkochen und salzen. Jetzt die Spargeln am Ende abschneiden, und die verbleibenden Spargeln in 2 cm lange Stücke schneiden. Sobald das Wasser kocht die Spargelstücke hineingeben und ca. 5-6 Minuten darin köcheln lassen. Danach abgiessen und mit kaltem Wasser abschrecken, so behalten sie die schöne, grüne Farbe.

Ein Backtrennpapier in der Mitte mit flüssiger Butter bestreichen, Das Papier in die heisse Backform geben und den vorbereiteten Teig darauf giessen und für 2 Minuten im Ofen etwas stocken lassen.

Die Form aus dem Ofen nehmen und die erkalteten Spargelstücke darauf verteilen. Nochmals etwas Nachwürzen mit Pfeffer und Salz und dann die Mozzarellascheiben darauf verteilen. Die Form für 12 Minuten in den Ofen schieben und auf der untersten Rille zu Ende backen.

KÄSEKRANZ

Zutaten

1 fertiger Pizzateig, 8 dünne Scheiben Camembert-Käse, 100 g geriebener Parmesan, Honigsenf oder Weisswürstchensenf, 2-3 Birnen, geriebener Parmesan, Salz und Pfeffer, 1 Ei/Eiweiss, 1 EL Wasser, 2 EL Sesamsamen

Zubereitung

Den Ofen auf 200 Grad aufheizen. Den Pizzateig auspacken und mit der Längsseite vor sich hinlegen. Die untere Hälfe des Pizzateiges dünn mit Senf bestreichen und die Camembert-Scheiben darauf verteilen. Die Birnen schälen und entkernen, sodann in dünne Scheiben schneiden und auf die Käsescheiben verteilen. Jetzt den Parmesan darüber streuen und mit Salz und Pfeffer würzen. Den Teig von der belegten Seite her, von untern nach oben aufrollen. Die Rolle in ein mit Backtrennpapier belegtes rundes Blech legen. Ein Ei trennen und das Eiweiss mit einem EL Wasser verschlagen und auf dem Kranz aufstreichen. Darüber die Sesamsamen streuen und das Blech in den Backofen schieben. Ca. 30 Minuten backen, dabei in den letzten 10 Minuten beobachten, der Kranz soll nicht dunkel werden nur leicht angebräunt. Den Eiersalat in ein hübsches Gefäss abfüllen und beides bereitstellen.

Gegrillte Hühnerbeine

Zutaten

6 – 8 Hühnerschenkel, Marinade: 3 EL Olivenöl

Salz & Pfeffer, Barbequegewürz, 2 EL Honig, Gefrierbeutel

Zubereitung

Am Vortag das Olivenöl, die Gewürze und den Honig mischen, alle Hühnerbeine in den Gefrierbeutel legen, die Marinade darüber giessen, den Beutel schliessen und die Hühnerbeine darin bewegen, so dass alle Beine gut mit Marinade bedeckt sind. In den Kühlschrank legen und über Nacht ziehen lassen.

Am nächsten Tag, den Ofen auf 230 Grad aufheizen, die marinierten Hühnerbeine auf ein mit Backtrennpapier belegtes Blech legen und für 50 Minuten bei hoher Hitze grillen. Dabei in der Hälfte der Zeit alle Hühnerbeine einmal wenden, so dass sie von allen Seiten gleichmässig braun gegrillt sind. Die fertigen Hühnerbeine mit dem Chutney zusammen servieren. Die Hühnerbeine schmecken auch erkaltet köstlich!

Apfel-Chutney

Zutaten

500 g Äpfel, 3 EL Olivenöl, 150 g Zucker, 1 dl Balsamico-Essig, 1 TL Chiliflocken, Salz Pfeffer

Zubereitung

Äpfel schälen, entkernen und in kleine Würfel schneiden. Das Öl in einer Pfanne erhitzen und die Äpfel darin andünsten, ca. 8 Minuten. Dann den Zucker und den Balsamico zusammen mit den Chiliflocken beigeben, gut vermengen und so lang köcheln lassen, bis die Flüssigkeit zäh wird. Mit Salz und Pfeffer abschmecken, beiseitestellen und abkühlen lassen.

Fluffiger Rhabarberkuchen

Zutaten

200 g Rhabarber, 200 g weiche Butter, 200 g Zucker, Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker, 0,5 dl Milch, 3 Eier, 350 g Mehl, 1 gehäufter TL Backpulver

Für den Pudding: 5 dl Milch, 100 g Zucker, 1 Packung Vanillepudding, 150 g Rahmquark

Zubereitung

Rhabarbern schälen und in dünne Scheiben schneiden (ca. 1 cm).

Für den Pudding die 5 dl Milch zusammen mit 100 g Zucker aufkochen, von der Flamme ziehen, das Puddingpulver sorgfältig einrühren und nochmals drei Minuten weiter köcheln lassen. Dann vom Herd nehmen und abkühlen lassen. Sobald der Pudding kühl ist, 150 g Rahmquark beigeben und nochmals aufrühren.

Backofen auf 180 Grad aufheizen.

Butter in Stücke schneiden mit Zucker, Vanillezucker und der Prise Salz cremig rühren. Eier einzeln beigeben und weiterrühren, Milch zugeben und vermengen. Dann das Mehl und das Backpulver zugeben und nur kurz unterrühren.

Eine Backform mit Backtrennpapier belegen und den Teig darauf ausstreichen. Die Hälfte der Rhabarberstücke auf den Teig verteilen und eindrücken. Dann den Vanillepudding darüber giessen und die restlichen Rhabarberstücke verteilen und leicht andrücken.

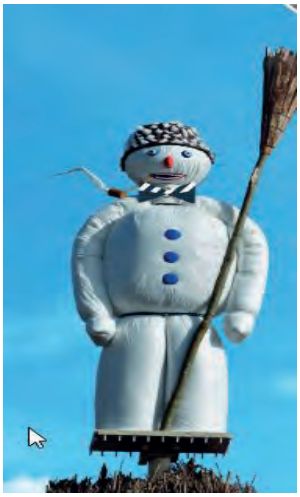
In den Ofen schieben und 50 Minuten bei 180 Grad backen. Danach herausnehmen und abkülen lassen und dann mit Puderzucker bestäuben. Fertig ist der herrlich fluffige Rhabarberkuchen, der perfekt in den Frühling passt. Übrigens man kann auch tiefgekühlte Rhabarber verwenden oder andere, leicht säuerliche Früchte wie zum Beispiel Himbeeren.

AGENDA

Juli bis September 2022

17.4., ZÜRICH

Sechseläuten



Um 15 Uhr startet der Umzug der Zünfte. 3´500 Zünfter in ihren farbenfrohen Kostümen, Trachten und Uniformen, über 350 Reiter, rund 50 ausschliesslich von Pferden gezogene Wagen und gegen 30 Musikkorps ziehen am Sechseläuten-Montag über Bahnhofstrasse und Limmatquai zum Sechseläutenplatz, wo die Verbrennung des Böögg stattfindet. Pünktlich um 18 Uhr wird das Feuer angezündet, womit dem Winter der Garaus gemacht werden soll. Die Zeit, die es braucht, bis der Bögg explodiert, gilt als Wettervoraussage für den kommenden Sommer. Wenig Zeit bedeutet schöner Sommer, viel Zeit dagegen verregneter Sommer

Informationen unter:
www.sechselaeuten.ch

23.04., RORSCHACHERBERG

Pro Specia Rara

Auf dem Schloss Wartegg findet der 8. Setzlings- und Pflanzenmarkt. Hier kann man Setzlinge und -Samen von verschiedensten Kräutern, Pflanzen, Blumen sowie Sträuchern aus biologischem Anbau – darunter einige alte Sorten von ProSpecieRara ergattern. Auch die Gartengestaltung und das Kunsthandwerk sind Themen dieses Marktes. Fürs leibliche Wohl sorgt das Schloss Wartegg. Eine musikalische Unterhaltung rundet die Veranstaltung ab. Achtung es kann nur mit Bargeld bezahlt werden! Der Markt dauert um 9 – 16 Uhr.

Informationen unter:
www.prospecierara.ch

30.4., APPENZELL

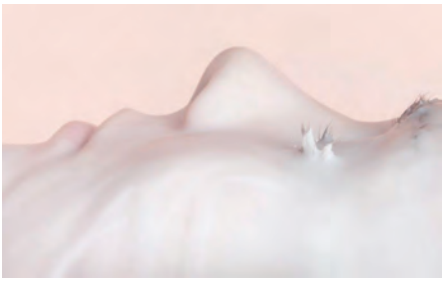
Landsgemeinde

Jedes Jahr am letzten Sonntag im April versammeln sich rund 3‘000 Stimmberechtigte auf dem Landsgemeindeplatz in Appenzell zur Landsgemeinde, dieser Urform der Demokratie. Die Landsgemeinde gibt es nur noch in den Kantonen Glarus und Appenzell Innerrhoden. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat die Landsgemeinde 1997 abgeschafft. Die Stimmberechtigten nehmen Wahlen vor und befinden über sämtliche durchs Jahr angefallenen Sachgeschäfte auf kantonaler Ebene.

Informationen unter:
www.appenzell.ch

5.5. – 28.5., BIEL

Fototage



An den 26. Fototagen werden an verschiedenen Orten in Biel rund zwanzig verschiedene Fotokünstler gezeigt. Die Ausstellungen sind ausser am Montag und Dienstag, täglich geöffnet, Mi-Fr 12 – 18 Uhr/ Do - 20 Uhr, Sa/So 11 – 18 Uhr, Tagestickets gibt’s ab Fr. 20.-/Person.

Informationen unter:
https://bielerfototage.ch

14.5. ,Aarau

Pferderennen

Seit über 100 Jahren werden in Aarau Pferderennen veranstaltet.

Die Rennbahn liegt unten an der Aare, sie gilt als eine der schönsten Pferderennstrecken im Land. Ein mal im Frühling und einmal im Herbst werden hier Rennen unterschiedlichster Art ausgetragen, Jetzt ist es wieder soweit.

Informationen unter:
www.aarauinfo.ch

9..6. – 11.6., ZÜRICH

Art Weekend

Kunsttrends erleben, denn dank dem Zusammenschluss von öffentlichen und privaten Kunstinstitutionen, Galerien, Off-Spaces sowie privaten und öffentlichen Sammlungen stehen während diesen drei Tagen die Türen zur Gegenwartskunst offen. Hereinspaziert! Informationen zum Detailprogamm gibt es unter:

Informationen unter:
https://zurichartweekend.com

15.6. – 18.6., BASEL

Art Basel

Wer nach dem Art Weekend in Zürich noch nicht genug Kunst gesehen hat, der pilgert nach Basel. Auf der Art Basel präsentieren mehr als 200 der führenden Gallerieen der Welt ihre Künstler.
Die Ausstellung ist ab Donnerstag bis Sonntag jeweils von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Am Donnerstag kann man die Unlimited Show bis nachts um 22 Uhr geniessen. Das Tagesticketkostet Fr. 67.-.

Informationen unter:
www.artbasel.com

17.6. EINSIEDELN

Mittelaltermarkt

Nach 2018 zum zweiten Mal:Händler, Gaukler, Musikanten, Handwerker, Söldner, Heerlager, Ritter und allerlei farbiges Gesindel werden den Markt beleben und den Besuchern das Mittelalter näherbringen und erlebbar machen! Selbstverständlich kann man sich hier auch mittelalterlich verpflegen. Der Eintritt zum Markt kostet Fr.-5.-/Person.

Informationen unter:
www.corvorumanima.ch

IMPRESSUM

Verlag
kikcom AG
Landstrasse 1
5415 Rieden

Herausgeberin
Connie de Neef

Layout
kikcom AG

Mitarbeiter an dieser Ausgabe
Ellen Baier, Anton Wagner, Stephan Sigrist, Connie de Neef, Lukas Gerber, Elias Raabe, Irma Dubler

Redaktionsadresse
swissness magazin,
Schartenstr. 26,
5430 Wettingen

swissness-magazin.ch
Tel. +41 (0)56 203 25 20

Aus Gründen der Lesefreundlichkeit erwähnen wir jeweils nur eine Form. Selbstverständlich sprechen wir immer beide Geschlechter an.

BILDNACHWEIS Anton Wagner, Connie de Neef, wikimedia commons, Victorinox, Pixabay, Marc Mongenet, Gabriel Lippmann, Engelberg Ritlis, Glacier 3000, Andermatt-Sedrun, Liridon, Saas 1998, Alex Tschentscher, Cable 1, Saas.Fee/Saastal-Tourismus, Ank KumarPatrouille des Glaciers, Gewerbeverein Vitznau, afro-pfingsten.ch, knie.ch, Tourismus Bremgarten, Trauffer AG, schnitzclub.ch

VICTORINOX
COMPANION FOR LIFE
CYBERTOOL
34 functions, 91 mm, 157 g
Victorinox AG, Schmiedgasse 57, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 818 12 11, F +41 41 818 15 11, info@victorinox.ch
SWISS ARMY KNIVES CUTLERY TIMEPIECES TRAVEL GEAR FASHION FRAGRANCES I WWW.VICTORINOX.COM